

I. Museographie für das Jahr 1907/8.

Redigiert von
Dr. E. Krüger in Trier.

Vorbemerkung.

Durch die Umwandlung der Westdeutschen Zeitschrift, die vom 27. Band, Jahrgang 1908 ab als rein historische Zeitschrift erscheint, und durch die vom 1. Januar 1908 ab erfolgte Selbständigmachung des Römisch-germanischen Korrespondenzblattes war die Museographie heimatlos geworden. Für sie war in diesem auf kürzere Berichte und Mitteilungen beschränkten Nachrichtenblatt kein genügender Raum verfügbar. Die römisch-germanische Kommission erklärte sich bereit, sie in ihren „Bericht“ aufzunehmen und brachte sie dadurch in den Zusammenhang, in den sie hineingehört und dem sie zugleich etwas gibt, das bisher dort noch fehlte, die Zusammenfassung alles dessen, was alljährlich gefunden wird, eine Übersicht über die jährliche Bereicherung unserer Museumsbestände an neuen Fundergebnissen.

Dieser Wechsel ist nun zugleich zu einer durchgreifenden Umänderung der Form benutzt worden, die einer Rechtfertigung bedarf. Bisher bestand die Museographie in einer Aneinanderreihung von Museumsjahresberichten in topographisch geordneter Folge. Dies hatte für die kleineren Museen und für Museen mit nur kleinen Altertumsabteilungen den Nutzen, dass auch sie einen Jahresbericht erscheinen lassen konnten; die grösseren Museen geben fast ausnahmslos in ihren eigenen Vereins- und Lokalzeitschriften schon längst ihre eigenen Jahresberichte. Für diese war die Museographie nur eine Wiederholung und deshalb überflüssig.

Die Benutzung der Museographie in ihrer bisherigen Gestalt für wissenschaftliche Arbeit war fast unmöglich. Die neuen Stücke in diesen Berichten zu finden war nur möglich, soweit sie abgebildet waren, und das konnte immer nur ein geringer Bruchteil sein. Es ist deshalb hier auf die Wiedergabe der zusammenhängenden Berichte der einzelnen Museen verzichtet worden. Das gesamte Material der von den Sammlungen gemeldeten neuen Fundergebnisse ist nach den drei Hauptepochen in Vorrömisches, Römisches und Nachrömisches eingeteilt, innerhalb dieser Epochen die erste in die üblichen vier Unterabteilungen, die römische Epoche nach sachlichen Gesichtspunkten, die letzte versuchsweise auch in vier Zeitabschnitte zerlegt worden. Für jede einzelne Abteilung sind weiter noch die geschlossenen Funde und bemerkenswerte Einzelstücke von einander gesondert. Innerhalb der so gebildeten Rubriken sind die Mitteilungen alphabetisch nach den Aufbewahrungsorten, den Museen, geordnet. Denn das Museum, in das ein Fund aufgenommen ist, ist für ihn die wichtigste dauernde Erkennungsmarke, die ihm gleich bei der ersten Veröffentlichung auf-

gedrückt werden darf. Es ist noch kein durchgearbeitetes Material, das hier vorgelegt wird, deshalb ist auch die ganz äusserliche alphabetische Anordnung und der Verzicht darauf, bestimmte zusammengehörige Gegenden zusammenzufassen, berechtigt.

Das Material, das so geboten wird, ist durch Fragebogen zusammengebracht worden, die nach der beschriebenen Anordnung angelegt waren. Diese Form der Umfrage hat sich nicht ganz bewährt. Die Grösse der Fragezettel hat zu sehr die Länge resp. Kürze der Mitteilungen bestimmt, auch hat der enge Raum öfters auf die Handschrift der Berichterstatter sehr betrübend eingewirkt, und wenn jetzt namentlich entlegene Ortsnamen entstellt erscheinen, fällt die Verantwortung dafür nicht dem Redaktor zu. Es wird sich empfehlen, das nächste Mal, nur die — hoffentlich noch verbesserte — Disposition der zu füllenden Rubriken zu verschicken. Dann kann jeder die wieder auf Einzelblättern zu gebenden Antworten nach Belieben und Bedarf ausdehnen.

Dass überhaupt die Angaben in Form und Ausdehnung sehr verschieden sind, darf bei diesem ersten Versuch nicht Wunder nehmen. Der Inhalt und die Genauigkeit der Mitteilungen hängt ja ganz von den Berichtenden ab. Aber mit der Zeit wird auch da eine gewisse Einheitlichkeit sich herausbilden. Für die Zukunft wird sich die Beobachtung folgender Gesichtspunkte empfehlen:

Es soll durchaus nicht alles, sondern nur das Wichtige, das von allgemeinerem Interesse ist, gebracht werden. Es sind keine ausführlichen Beschreibungen nötig, aber etwas mehr als rein statistische Angaben. Bei jedem Fund oder Einzelstück ist eine knappe Charakterisierung erwünscht (z. B. nicht nur „Reste eines ornamentalen Mosaiks“, sondern dazu: „Muster von Rhomben und Kreisen, schwarzweiss“, nicht nur „römische Villa“, sondern dazu: „vom Typus der kleinen Meierhöfe im Limesgebiet“). Wertvoll wird auch immer die Angabe der Inventarnummer sein, die dem Interessenten Anfragen an die betreffende Sammlung erleichtert.

Die Nebenfrage, bis zu welchem Termin der Bericht auszudehnen sei, scheint mehrere Mitarbeiter beschwert zu haben. Das lässt sich nicht einheitlich regeln, sondern hängt von der Gepflogenheit jeder Sammlung ab, wann sie ihr Geschäftsjahr abschliesst. Für den vorliegenden Bericht ist nur von Wichtigkeit, dass jedes Museum in seinen jährlichen Beiträgen keine Unterbrechung eintreten lässt. Dann kommt jeder neue Fund doch einmal zur Erwähnung.

Den gesprengten Zusammenhang der Berichte der einzelnen Museen mag das am Schluss angefügte Ortsverzeichnis derselben mit Angabe aller Stellen, wo jedes vorkommt, wenigstens in etwa wieder herstellen.

Zu beklagen ist die Unvollständigkeit unseres Berichtes. Während wir bei kleineren Sammlungen oft eine überraschende Bereitwilligkeit gefunden haben, sind wir gerade von einigen der grösseren Museen schmerzlich im Stich gelassen worden. Wir hoffen aber, dass das nur ein vorübergehendes Misstrauen gegen das umstürzlerische Neue und die unbequeme Frageform sein wird.

Dass dieser neue Versuch sogleich einen jeden überzeugt, ist nicht zu erwarten und wir bitten um offenerzige Kritik und Verbesserungsvorschläge

aller, die mit uns den Wunsch und das Bedürfnis haben unsere Altertumsfunde alljährlich rasch und handlich registriert zu sehen. Dann werden wir schon weiterkommen. Für dieses Mal sei allen, die mitgeholfen haben, herzlicher Dank gesagt. Auch die etwa nicht wiedergegebenen Beiträge sind nicht verloren, sondern werden im Archiv der Kommission in Frankfurt dauernde Aufbewahrung finden.

Vorrömisches.

I. Steinzeit.

A. Geschlossene Funde.

Bonn. Das Provinzialmuseum meldet die Auffindung und teilweise Aufdeckung einer Erdbefestigung der jüngeren Steinzeit bei Mayen in der Eifel, welche nunmehr als wichtige Parallele neben die früher untersuchte Befestigung dieser Periode bei Urmitz tritt. Wie die bisherigen Ausgrabungen ergeben haben, liegt auf dem Plateau, welches sich südlich vom Ostbahnhof Mayen ausdehnt und im Süden und Südwesten von dem Tal der Nette begrenzt wird, eine steinzeitliche Ansiedlung der sogenannten Untergrombacher oder Pfahlbauperiode, zu der ein ausgedehntes, bogenförmig verlaufendes Festungswerk, bestehend aus einem Sohlgraben und einem Palissadenzaun, gehört. Der Graben ist oben etwa 4 m breit und geht 1 bis 1,50 m in den Bimsand hinab; er ist von einer Anzahl von 5 bis 6 m breiten Toren unterbrochen. Die Palissade begleitet den Graben in 23 bis 25 m Entfernung auf der Innenseite und zeigt ebenfalls einzelne Unterbrechungen. Der Erdwall war nicht hinter der Palissade, sondern direkt am Graben aufgeschüttet. Der Gesamtumfang ist noch nicht ermittelt, dagegen ist die Zeitstellung durch zahlreiche Funde von ganz charakteristischen Gefässscherben und Steinwerkzeugen der genannten Periode, welcher auch das grosse Urmitzer Erdwerk angehört, gesichert. Ein vorläufiger Ausgrabungsbericht mit Skizzen ist im Römisch-germanischen Korrespondenzblatt 1908 I, S. 1 ff. erschienen. Im Jahre 1908 ist die Grabung in grösserem Massstabe fortgesetzt worden.

Frankfurt a. M. Das städtische historische Museum erwarb Scherben von Spiral-Mäanderkeramik aus Wohngruben bei Praunheim.

Friedberg. Fundort: Büdesheim. 1. 4 Brandgräber mit Anhängern. Fundstelle am Kilianstädter Wald (Landesgrenze); dazu ein Anhängerteil, der in dem Auswurf eines Baumloches gefunden wurde. 2. Zonenbecher aus der Krauchschen Ziegelei.

Giessen. Beim Dorf Leihgestern, südl. Giessen, wurde im März 1908 beim Ausschachten von Fundamenten eine grössere Siedelung aufgedeckt. Gefässsteile mit Warzen, Schnurhenkel und Ösen. Spiral-Mäanderkeramik. Schuhteilenbeile, Beile mit einseitig erhöhtem Körper, Schleif-Mahlsteine und sonstige Steinartefakte. Gespaltene Knochen, Hüttenbewurf, Bodenbelag. 25 m nördlich dieser Stelle Scherben mit Winkelbandkeramik, eine mit weisser Paste ausgefüllt und ein kleines bombenförmiges Gefäss nebst vielen unverzierten Scherben.

Heilbronn. 1. Aus der Vigensteinhöhle bei Blaubeuren paläolithische Funde, Moustérientypen.

2. In Grossgartach wurden in Wohnungen mit vorwiegend linearer Verzierungsweise der Gefässe gefunden: 2 grosse Amphoren mit Trichterhals, Kugelbauch und zwei Henkeln auf der Schulter; 2 weite, halbkugelförmige Schüsseln mit vier Handhaben; eine kleine Schüssel der gleichen Form ohne Henkel; 5 linear verzierte Gefässe mit geradem Rand und Kugelbauch, alle mit Winkelmuster, darunter 3 mit dem gleichen gebrochenen Rankenmotiv. Vom Grossgartacher Typus: 8 reich verzierte Gefässe, schwarz mit weissgefüllter Stich- und Strichverzierung; 3 unverzierte Gefässe, denen der linearen Stilrichtung gleich. 2. Beigaben einer Grabhügelnekropole der Schnurkeramik; 14 Grabhügel, meist mit Verbrennung im Schachtgrab auf dem Hügelgrund. Beigaben: Vasen und Becher mit Linienverzierung, Tupfenornamentik, Schnurverzierung, Steinbeile mit achteckigem Querschnitt und facettierte Beilhämmer, primitives Gebrauchsgeschirr, einfach oder mit Tupfen und Warzen-Stichreihen, Bakteller, Gefässdeckel. — 3. Schnurzonenebecher aus einem Flachgrab bei Ödheim. — 4. Tulpenebecher und weite Schüssel mit Bauchkante und geradem Rand aus einem Grab der Pfahlbauzeit bei Obereisesheim (Michelsbergtypus).

Karlsruhe. Fundort: Hoffenheim, Amt Sinsheim. 1908. Grabhügel-fund der jüngeren Steinzeit (unter Latène-Grab), Skelett, liegender Hocker; Tonbecher mit Schnurverzierung am Hals H. 20, 6; Steinhammer, geschliffen, durchbohrt, L. 14, 8; 2 Steinbeile L. 5, 6, Pfeilspitze von Feuerstein L. 6, 6. In einem zweiten ähnlichen Grabhügel: Skelett wie oben, ein Feuerstein-fragment.

Regensburg. Fundort: Alttach, B. A. Rgsbg. Grab mit liegendem Hocker. Inventar: 1 verzierter, 1 unverzierter Glockenbecher, 1 kleiner Trinkbecher, 1 kleines Krüglein, 1 Br. Stifftchen, publiziert in dem nächstens erscheinenden Bd. 60 der Verh. d. hist. Vereins v. Regensb., Steinmetz „Prähist. Forschungen“.

Stuttgart. Neolithische Siedlungen bei Höfingen (O. A. Leonberg), Nellingen (O. A. Rottenburg), Täle (O. A. Ludwigsburg) (Fundberichte aus Schwaben XV 8 ff.), Herrtingsheim (O. A. Ludwigsburg). Ein Pfahlbau bei Manzell am Bodensee.

Wiesbaden. 1. Neolithische Wohngruben im römischen Lager bei Hofheim. — 2. Südfriedhof bei Wiesbaden: 1. Hockergrab ohne Beigaben, Skelett. Inv. 19479. 2. Hockergrab mit beigegebenen Stahlsteinstücken. 1908 gefunden ebendasselbst.

Worms. 1. Fundort: Monsheim. Ergebnisse der Untersuchung eines neu entdeckten Wohnplatzes mit Grossgartacher Keramik, bestehend aus zahlreichen, schön verzierten Gefässscherben, Stein- und Knocheninstrumenten, Hüttenbewurf usw. Zahlreiche Gefässscherben der Hinkelsteinkeramik aus Wohngruben bei Monsheim; schöne Scherben der Rössener Periode aus Wohngruben bei Monsheim. — 2. Inhalt eines Hockergrabes der Zonenkeramik bei Eppelsheim: eine Armschutzplatte aus Stein mit zwei Durchbohrungen. — 3. Scherben der Rössener, Grossgartacher und spiralkeramischen Periode aus Wohngruben bei Kettenheim.

B. Bemerkenswerte Einzelstücke.

Bonn. Prov.-Museum. Eine Anzahl Wohngrubenfunde der jüngeren Steinzeit (Untergrombacher Periode) wurde wieder aus der Gegend von Urmitz erworben (18 844—7). Eine Wohngrube enthielt ein geschliffenes Steinbeil (19 157), ein Fund von Untergrombacher Scherben mit dem Bruchstück eines facettierten Steinhammers stammt von der Sohle des einen Grabens der grossen Urmitzer Erdfestung (19 158—63).

Burghausen. Ein Steinhammer vom Westhang der Burg.

Coblenz. Ein kleines Steinbeil bzw. Meissel aus Kieselschiefer, geschliffen. Fundort: Urmitz.

Frankfurt a. M. Das Museum erwarb Steingeräte und Waffen aus dem Taunusgebiet.

Friedberg. Bandkeramische Scherben aus Heldenbergen.

Giessen. In der Sandgrube an der Strasse Kleinlinden-Grossenlinden wurde eine grosse Urne mit Kugelboden, auf einer Brandschicht stehend, aufgedeckt, vier Schnurhenkel, je zwei übereinander bzw. in der Mitte der Zwischenräume stehend. Die Henkel selbst waren auf dem Gefäss nach rechts gedreht angesetzt. Kein Inhalt. (März 1908.)

Heidelberg. 1. Aus Roth (Amt Wiesloch): 1 geschliffenes Steinbeil, beim Pflügen gefunden, bikonvexer Querschnitt. Maximal-Länge 85, Breite 43, Dicke 30 mm. — 2. Aus Wiesloch (Gewann Knabenhütte): 1 geschliffenes Steinbeil, ähnlich wie voriges, nur Querschnitt mehr oblong. — 3. Aus Heidelberg, Grubenhof (Gewann Krummerborn): 1 sehr zierliches spalterähnliches Feuersteinmesser, 1 bearbeitete Hirschgeweihstange.

Karlsruhe. 1. Steinbeil von Serpentin, grün und schwarz gefleckt, L. 13 cm, gef. 1907 in einem Rebgarten bei Grenzach, A. Lörrach. — 2. Steinbeil, schwarz durchbohrt, L. 10,7 und roter zylindrischer Reibstein L. 7 cm, gef. in Endingen, A. Emmendingen. — 3. 1908. Flachgrab der jüngeren Steinzeit, Tonbecher, schnurkeramisch verziert, H. 47, 5 cm; 2 schwarze Steinbeile L. 5 und 8,5 cm aus Tauberbischofsheim.

Landau (Pfalz). Steinbeile (neolith.) aus: Altdorf, Arzheim, Erlenbach, Frankweiler, Insheim, Wollmesheim.

Landshut. 1. Von der Biberschanze bei Dietersburg: 2 durchbohrte Steinhammer, 1 langer Meissel von „schuhleistenförmiger“ Gestalt. — 2. Aus der Klausenhöhle bei Neuessing: 1 Messer und eine Pfeilspitze aus Feuerstein aus einer unter der Humusdecke befindlichen Kulturschicht. (Desgl. eine mittelalterliche Scherbe aus der Humusschicht und ein fossiler Knochen aus einem Seitengange).

Metz. Abguss einer Steinaxt, Original im Besitz des Dr. Ernst in Metz. Fundort: Schirmacker bei Ewendorf (Gemeinde Kirchnaunen).

München-Gladbach. Das Museum erwarb aus der Umgebung von Lübeck 5 Steinwaffen der älteren und jüngeren Steinzeit.

Regensburg. 1. Granitmahlstein mit Kohlenresten aus einer Quelle, 1 m tief im Sand, gef. in Unterisling. Hälfte eines abgeplattet kugelförmigen durchbohrten Keulenknaufes aus hellem Serpentin, Feldfund, ebendaher. — 2. Hälfte

eines zierlich geschliffenen Serpentinbeils, Feldfund, Köfering. — 3. Bandkeramische Scherben und Feuersteinsplitter aus Oberisling, Scharmassing und Oberstraubing.

Straubing. 1. Flaches Steinbeil, von Rinkam. — 2. Schuhleistenkelt aus Straubing, Ostenfeld.

Stuttgart. 1907. 1. Steinbeil (Grünstein) Fundort: Grosssachsenheim (Fundber. XV, 10).

1908. 1. Armschutzplatte aus Wiesbach. — 2. Spitznackiges Steinbeil (Grünstein) von Uhlbach. — 3. Steinbeil (Diabas) aus dem Neckar bei Neckarweihingen. — 4. Steinbeil (Grünstein) aus Nürtingen. — 5. Steinmeissel (schwarzer Kieselschiefer) aus Hoheneufringen.

Überlingen. Aus dem Pfahlbau Bodenu: 2 Feuersteinmesser, 2 Knochenadeln, 1 Hanfhechel (?) aus Knochen, 1 Bronzennadel.

Wiesbaden. 1. Kleines Tongefäss mit 4 Warzen, gef. Waldstrasse b. Biebrich (Inv. 19480). — 2. Bombenförmiges Tongefäss, verziert; gef. Wiesbaden Notzheimerstrasse (Inv. 08, 42). — 3. Grosses eiförmiges Tonfass mit 8 Ösenhenkeln; gef. Wiesbaden am Wasserturm (Inv. 08, 160). — 4. Bombenförmiges Gefäss mit Stollen (Inv. 98, 161).

Worms. 1. Steinbeil vom Pfahlbautypus aus Rheinhessen. — 2. Spitznackiges Beil, Fundort Bobenheim (Pfalz). — 3. schönverzierte zonenkeramische Scherben aus Monsheim.

II. Bronzezeit.

A. Geschlossene Funde.

Coblenz. Grabfund im Coblenzer Stadtwald. 1 schwarze Tonurne mit Leichenbrandresten, Gefässscherben und Bruchstück eines schlichten Bronze-Armreifs.

Darmstadt. Aus den prähistorischen Befestigungsanlagen bei Schwanheim, bei Bensheim: Scherben, Knochenreste, Bronzearmring, Bronzennadel, kantiger gedrehter Bronzering (frag.), blaue Glasringperle, Bronzerädchen.

Friedberg. 1. Brandgrab mit Schwert, Messer und Pfeilspitzen. Scherben. Fundort: Ockstadt bei Friedberg, 1907. — 2. Unter römischen Gräbern ein bronzezeitliches Grab mit zwei Näpfen und einem Messer; Fundort: Friedberg, am Hospital.

Giessen. Fundort: Steinberg südöstl. von Giessen, November 1908. Am Südostausgang des Ortes wurde bei Erdarbeiten der untere Teil einer grossen Urne gefunden. Im Innern befand sich ausser kalzinierten Knochen und Holzkohle eine Schale sowie ein geschweiftes Bronzemesser.

Heilbronn. 1. Frühe Bronzezeit, Grab: Halsring mit eingerollten Enden, Scheibennadel, Flachdrahtarmband. Fundort: Horkheim bei Heilbronn. — 2. Wohnstätten von der Flurscheide bei Grossgartach: 2 grosse Standgefässe mit schmalen Boden, eines mit einem breiten Bandhenkel am Rand. 4 weite Schüsseln mit breitem Boden und gerade abgeschnittenem Rand. 2 Töpfe mit

Warzenkranz und Stichreihen in der Halseinsenkung. — 3. Brandhügel im Rheintalwald bei Kirchhausen, sämtlich nur Aschenhügel ohne Beigaben, nach der Verbrennung auf Ustrinen aufgeschüttet.

Karlsruhe. Grabfund 1908. Fundort: Haltingen, A. Lörrach, bei Bahnhofbauten. 2 grosse schwarzgraue Urnen mit ovalen Buckeln verziert; ein kleineres Tongefäss mit Schnurband-Zickzackverzierung. Reste von zwei weiteren kleineren, Wandstücke einer verzierten Bronzeschale. (Abb. s. E. Wagner, Fundstätten u. Funde in Baden, 1908; Nachtrag S. 253 f.)

München. Sammlung des Histor. Ver. v. Oberb. in München. Aus fünf Hügelgräbern der Bronzezeit Stufe B, bei Bestattungen. Fundort: Dietersheim Gem. Eching B. A. Freising, Oberb. 4 offene Br. Armreifen, 2 Dolche, 9 lange Nadeln und Bruchstücke solcher mit verschiedenen Köpfen, 3 Paar konische Langspiralen, an 40 Zierbuckeln aus Br.-Blech, 4 spiralförmige Zeherringe, verschiedener sonstiger kleiner Br.-Schmuck und 4 wieder herstellbare Tongefässe.

Oberlahnstein. Fundort: Oberlahnstein-Wald. Aus einem Brandgrabe der Bronze- resp. früheren Hallstattzeit, in das ein Skelettgrab eingebaut war. Teller oder flache Schüssel auf der Innenseite mit Furchen verziert. Kleine Schüssel unverziert. Grosse Schüssel 20 cm hoch, 50 cm Randweite im Innern mit Furchen verziert. Grosse Urne mit Furchenkranz auf der Schulter verziert.

Regensburg. Aus einem Hügelgräberfunde im Wald bei Eulsbrunn: Gefässe und einige dürftige Bronzen, publ. in dem 60. Bande der Verhandl. des hist. Ver.: Steinmetz „Präh. Forschungen“.

Stuttgart. 1907. Grabhügel bei Auingen, Böttingen, Bremelau, Buttenhausen, Eglingen, Hunderringen, Mehrstetten, Münsingen, Wasserstetten O. A. Münsingen (Fundb. XV, 12 ff.). — 1908. Grabhügel bei Kaldenegg bei Hunderringen O. A. Münsingen und andere bei Hunderringen; ebenso bei Buttenhausen.

Trier. (07,868a—h, 869a—h). Verzierte Scherben und Teile von Gefässen der späten Bronzezeit, gefunden zwischen Trier und Feyen.

Wiesbaden. 1. Gräber der mittleren Bronzezeit mit Radnadeln, Spiralingen und Brustschmuck, Inv. 19374—384, veröffentlicht in Mitteil. des Nass. Altert. Ver. 1908, S. 1 ff. Fundort bei Wiesbaden, Südfriedhof. 2. Grab der mittleren Bronzezeit, gef. im röm. Lager Hofheim 1908 (Radnadeln und Armringe).

B. Bemerkenswerte Einzelstücke.

Bonn. 1907. Die Bronzezeit ist durch zwei Tongefässe aus Urmitz (19164—5) und einen schönen grossen Schaftlappenkelt, wahrscheinlich aus Weissenthurm, (19805) vertreten.

Burghausen. Fundort: Westhang der Burg. Kleiner gegossener Ring, Bronzeknopf, 2 Gewandnadeln, Bleiring, Bronzedraht, 2 kleine Bronzenadeln, Spinnwirtel aus Ton, 5 Stück kleiner Bronzebleche, Bronzepfeilspitze, Schliesshaken, Bronzemesser.

Darmstadt. 1 Absatzkelt, Fundort: Pfungstadt (?).

Frankfurt a. M. Verschiedene Bronzeäxte aus dem Taunusgebiet.

Heilbronn. Bronzearmreif, gedreht, mit spitzen Enden. Einzelfund von Böckingen.

Karlsruhe. Bronzeaxt der älteren Bronzezeit. L. 15,7 cm. Fundort: Weiler, A. Pforzheim. 1908.

Landau (Pfalz). Hohlkelt. Fundort: Burrweiler.

Metz. Abguss eines Leistenkelt, Original im Besitz des Dr. Ernst in Metz. Fundort: Longeville.

München. Histor. Verein für Oberbayern. Ältere Bronzezeit, Stufe B. Lange Nadel von Bronze mit Scheibenkopf und gerilltem Hals. Fundort: Willing, B. A. Rihling, Oberb.

München-Gladbach. 1 Schaftlappenkelt. Fundort: unbekannt.

Regensburg. 1. Ein Stabarmring von einem Acker zu Brunn bei Laaber. — 2. Starker ovaler Oberarmring, offen, ornamentiert, aus Straubing. — 3. Bronzespange 14 cm lang, facettierter Bronzenagel, Vasenkopfnadel, verschiedene Bronze-Bruchstücke, alles aus der Umgegend von Velburg, ohne genaue Fundangabe. Mit der Sammlung des † Apothekers Wirsing in Velburg, B. A. Parsberg angekauft, 1907.

Reichenhall. Hirtenstabnadel. Fundort: Karlstein.

Stuttgart. 1. 1907: 3 Sicheln aus Dächingen O. A. Ehingen. (Fundb. XV, 12; IV 31 f.). — 2. Bronzearmspange vom Burgenringwall. — 1908: 1. Absatzaxt mit gerundetem Absatz (mittlere Bronzezeit) aus Oberbrisingen. — 2. Bronzedolch (A) aus Döttingen O. A. Müngelsau. — 3. Bronzeschmuck aus Münchingen O. A. Leonberg.

Wiesbaden. 1 Lappenkelt (Inv. 19297). 1 Tüllenkelt mit Öse (19298). Fundort: bei Eberbach im Rheingau.

Zürich. Bronzene Lanzen Spitze. Fundort: Port bei Nidau (Bern).

III. Hallstattzeit.

A. Geschlossene Funde.

Ansbach. Histor. Ver. f. Mittelfranken. Grosse Zahl von Scherben von der Ausgrabung des Hist. V. f. Mittelfr. an dem Abschnittswall Engelsberg bei Rothenburg a. T. Über die Ausgrabung vorläufiger Bericht von Th. Preger im Jahresbericht des Vereins Alt-Rothenburg 1907/08.

Burghausen. Zahlreiche Gefässe aus der Nekropole zwischen Hönesham und Burgkirchen, Grabungen von 1905—1908.

Coblenz. 1. kleines schwarzes Kelchgefäss, 2 kleine schwarze Urnen aus einem geschlossenen Grabfund, dessen grössere Gefässreste usw. vom Finder leider verschleudert wurden. Fundort: Vallendar. — 2. 1 schwarze Tonurne und 1 kleinere schwarzbraune Urne. Fundort: Urmitz.

Dillingen a./D. Von 5 geöffneten Tumuli bei Nennings- und Katharinenhof im Ried, die ausser Geschirr nur wenig Bronze und Eisen bargen, enthielt einer ein Skelett (nur wenige Knochen) mit je 2 Bronze- und 1 Eisenring an

den Knöcheln und je 7 bzw. 6 Armringen aus Bronze. Ferner 2 Gürtelbleche aus Bronze mit getriebenen Verzierungen, 2 gleiche Stücke eines Bernsteinschmuckes mit parallelen Rillen in 6 Absätzen. Zwischen den Füßen und zur Rechten des Skeletts 5 unverzierte Tongefässe.

Heidenheim. Ausgehoben 2 Hügel im Stadtwald „Schleimteich“, Forst Nattheim. September 1907. I. 44 m Umfang von 0,5 m Höhe. II. 50 m Umfang von 0,5 m Höhe. I. Hügel: Inhalt: Urne (oberer Durchmesser 20 cm, grösster Umfang 1,28 m, Höhe 36 cm). Kleine Urne: oben 20 cm, grösster Umfang 1,13 m, Höhe 30 cm. II. Hügel: Inhalt: Graphitiertes Gefäss mit 18 cm Höhe, 3 Teller von je 24 cm, 28 cm und 26 cm Durchmesser.

Heilbronn. 1. Fundort: Frankenbach. Grosses Gehöft der Frühhallstattzeit (Hallstatt A. Reinecke = späte Bronzezeit) mit zwei Gelassen und Küchenausbau. Funde: 6 kleine, glänzend polierte Gefässe mit Furchen-Verzierung und ausladendem Rand, 1 Vasenkopfnadel, 2 Scheibennadeln, 1 Nadel mit eingerolltem Kopf, Steinbeile, 2 reichverzierte Feuerböcke (Mondbilder) vom Feuerherd, unverzierte vom Küchenherd, Spatel und Paletten aus Stein zum Farbenreiben, weisser und roter Bolus. — 2. Grossgartach: Wohnung der Frühhallstattzeit mit ausgebautem Feuerherd, Wohnraum und Küche. Grosses Standgefäss, dünnwandige, schwarze Gefässe mit Zickzack-Strichreihen und Festonbändern, Wolfszahnornamente.

Karlsruhe. Fundort: Ihringen, A. Breisach, 1907. Einer der Grabhügel der dortigen Gruppe enthielt verzierte und unverzierte Tongefässe. (Hügel M. S. E. Wagner, Fundstätten und Funde in Baden, Tübingen 1908. S. 192 f.)

Landau (Pfalz). Eine grosse Urne, dazu 3 kleinere Gefässe, kleinere Ringe (5), eine Fibel, eine Nadel, ein Messer. Fundort: Eichbornstrasse, Landau.

Landshut. 1. Inhalt des 6. Brandgrabes aus dem dortigen Urnenfelde der älteren Hallstattzeit: 1 Bronzemesser (18 cm lang), 2 Bronzeoberarmringe (11 cm Weite), 2 sogen. Vasenkopfnadeln (22 cm lang) und mehrere Gefässe. Fundort: Böhmhart, B. A. Rottenburg in Ndb. — 2. Aus einer Wohnstätte der älteren Hallstattzeit: Wandbewurf, 3 Webgewichte, Gefässscherben. Fundort: Hertterziegelei, B. A. Landshut.

München. Hist. Verein von Oberbayern. 1. Fundort: Anzinger Forst, B. A. Ebersberg. Hügelgrab mit Leichenbrand, 7 Tongefässen, 1 Br. Wulstring, 1 Tonkern eines solchen, jüngere Hallstattzeit. — 2. Forst Kasten, B. A. München. Hügelgrab mit Leichenbrand, 14 Tongefässen, gerippten Br. Armring, 3 kleine Lignitzringe und 1 Glasperle, jüngere Hallstattzeit.

Regensburg. Viele Hunderte von Scherben, aus denen sich bisher acht grössere und kleinere Schüsseln und Ränder von vier mächtigen urnenartigen Gefässen haben zusammensetzen lassen; 3 Bronzeringe aus einem Grabhügel mit mindestens drei Bestattungen. Fundort: Auerbach, B. A. Eschenbach, Oberpfalz, 1907.

Stuttgart. 1907. 1. Grabhügel beim Fladhof O. A. Münsingen (Fundb. aus Schwaben XV, 19). Grabhügel bei Meisterstall, O. A. Neresheim (Fundb.

XV, 20). — 2. Grabhügel bei Klein Bottwar, Scherben aus Wohnstätten von Kl. B. (Fundb. XV, 3 ff.).

1908. Scherben aus dem Abschnittwall auf dem Leonberg bei Feuerbach.

Wiesbaden. 1. Fundort: Hofheim im römischen Lager. 1908. Teilweise zerstörtes Grab (grosse Urne, kleiner Becher, Reste von Armringen). — 2. Brandgrab der ältesten Hallstattzeit, gef. Wiesbaden, linke Kolonnade am Kurhaus, Urne und Teller (Inv. 08, 64—68).

Worms. 1. Scherben der Stufe B aus Wohngruben bei Monsheim. — 2. Scherben der Stufe A aus Wohngruben bei Kriegsheim. — 3. 2 Gräber der Stufe C mit 5 Gefässen. Fundort: Westenschule Worms. — 4. Scherben der Stufe A aus Wohngruben bei Kettenheim.

B. Bemerkenswerte Einzelstücke.

Burghausen. Bronzenadel, Gefässscherben und Bronzefibel. Fundort: Bahnhof.

Darmstadt. 1 Beinring, Bronze. Fundort: Weiterstadt?

Giessen. Am südöstlichen Waldrand der Lindener Mark wurde beim Abtragen von Erde eine Brandschicht freigelegt. Auf der Oberfläche dieser Schicht stand eine kleine Urne der älteren Hallstattzeit ohne Inhalt, Nov. 1908.

München. Hist. Verein v. Oberbayern. 1. Fundort: Neupullack, Gem. Forstining, B. A. Ebersberg. 2 gerippte Armreife von Bronze und Scherben eines Tongefässes aus einem zerstörten Hügelgrab der jüngeren Hallstattzeit. — 2. Anzing, B. A. Ebersberg. Offener glatter Armreif von Bronze, ältere Hallstattzeit, Stufe A.

Oberlahnstein. 1 Mahlstein, Fundort: Vallendar.

Regensburg. Reste von 4—5 schwarzgraphit. und reichverzierten tellerartigen Schalen, welche früher aus unbekanntem Grabhügeln erhoben und dem Hist. Ver. Neumarkt i. Opfz. zugeschickt, von diesem 1907 dem Ulrich-Museum überlassen worden sind. Fundort: Auerbach, B. A. Eschenbach, Opfz. — 2. 1 über Tonkern gegossener, mit Würfelaugen geschmückter Wulstring von Rammersberg bei Lengenfeld, Pendant zu dem in Verh. d. Hist. Ver., Band 49, 310 und 54, 239/40 erwähnten Wulstring. — 3. 2 Paukenarmbrustfibeln und einige kleine Ringe ohne Fundangabe, aber aus derselben Gegend. — 4. Bruchstücke von hellfarbigen, schwarz und rot bemalten Gefässen aus Hügelgräbern bei Lengenfeld. 1 Schüssel, 1 Schale mit ganz feinen Stichornamenten, graphitirt.

Reichenhall. Schmuck-Nähnadeln, Ringelchen, Mahl- und Klopfschneidsteine, Netzsenker aus Ton und Hirschgeweihe; aus Wohnstätten stammend. Fundort: Karlstein.

Stuttgart. 1907. 1. Lanzenspitze auf dem Jusiberg bei Neuffen (Fundb. XV 21). — 2. Scherben aus dem Rabenloch bei Gingen a. F.

1908. 1. Scherben aus einem Grabhügel bei Herpingen. — 2. Scherben aus Grabhügeln bei Göppingen. — 3. Scherben vom Calcer Bühl bei Dettingen a. E. — 4. Bronzemesser aus Upfingen O. A. Urach.

Wiesbaden. Grosse Urne der frühen Hallstattzeit mit Deckel und Beigaben (Inv. 08. 162—165). Fundort bei Wiesbaden, Wasserturm.

Worms. Ein geschlossener Halsring der Stufe D der Hallstattzeit. Fundort: Gimbsheim.

IV. Latènezeit.

A. Geschlossene Funde.

Bonn. Bei Mörschbach im Hunsrück im Kreise Simmern wurden im April 1907 unter Leitung von Herrn Koenen drei grosse Hügel ausgegraben. Der grösste, welcher vier von Nordost nach Südwest gerichtete Steinpackungen enthielt, erwies sich leider als schon vor langer Zeit ausgeraubt; in dem zweiten fand sich 20 cm tief in dem Urboden eingeschnitten eine 2,30 m lange und 0,70 m breite rechteckige Grube, die von Osten nach Westen gerichtet war, und in welcher sich ausser spärlichen Skelettresten eine Latène-Urne und eine bronzene Tierkopffibel sowie sehr verwitterte Reste von zwei Eisenlanzen fanden. Der dritte Hügel, der einer etwas abseits gelegenen Gruppe kleinerer Hügel angehörte, enthielt römische Gefässcherben der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts. (In einiger Entfernung machte sich eine merkwürdige schanzenartige Anlage bemerkbar, welche teils von dem natürlichen Wasserlauf des Nonnenbachs, teils durch künstlich hergestellte Gräben befestigt war. In der Mitte der Befestigung fand sich ein zusammenhängender 6,69 m langer, 2,55 m breiter Mauerklotz. Tiefe Schnitte durch den Hügel zeigten verschiedene Brandschichten in seinem Innern, in deren tiefster einige frühkarolingische Gefässcherben gefunden wurden.)

Im Oktober und November 1907 wurden einige germanische Grabhügel bei Duisburg mit Genehmigung der städtischen Verwaltung und im Benehmen mit dem Geschichtsverein Duisburg in dem südlich von Duisburg gelegenen Distrikt Wedau unter örtlicher Leitung von Herrn Koenen ausgegraben und fünf geschlossene Grabfunde dem Museum einverleibt. Die Hügel enthielten, soweit sie sich nicht als schon früher ausgebeutet erwiesen, je ein sehr einfaches Brandgrab: eine Urne aus lederfarbenem Ton, welche die verbrannten Leichenreste enthielt, war bedeckt mit einem tellerartigen Deckel; dazu kam ab und zu noch ein kleines Tonbecherehen. Die Urne war in der Regel mit dunkler Branderde umgeben; vermutlich hatte man also zunächst die Asche des Scheiterhaufens darauf geschüttet und häufte dann erst den Hügel aus reinerer Erde auf. Die ausgegrabenen fünf Urnen zeigen die verschiedenen normalen Typen germanischer Urnen der dortigen Gegend: Tupfenreihe auf dem Rand, Zierband mit mehrzinkigem Instrument auf dem Bauch eingerissen, Raubung des Unterteils der Urne mit Tonkrümchen; eine Urne hat zwei warzenförmige Ansätze am Bauch, offenbar zum sicheren Anfassen bestimmt. Ferner wurden mehrere Brandgräber aus Mehrboog im Kreise Rees erworben.

Frankfurt a. M. Fundort: Enkheim b. Frkft. Reste vom Inhalt eines Brandgrabes (oder mehrerer?): Grosse Schüssel. Rauber Kochtopf. Bruchstück einer Eisenfibel.

Friedberg. In Friedberg, in der Ludwigstrasse wurde 1907 eine grosse Latène-Urne mit Marke gefunden (s. Friedberger Geschichtsblätter I. 1909).

Giessen. Fundort: Exerzierplatz Giessen. Unter einer mächtigen vier-eckigen Steinpackung (einige Steine tragen noch nicht aufgeklärte künstliche Zeichen) befand sich eine Skelettbestattung gallischer Periode. Breiter Eisen-schild und eiserne Scheide mit Bronzeschienen am unteren Teil. Grosse breite Speerspitze. Bronzehalsring. Goldenes Rippenringchen. Eisernes Armband. Eiserner Gürtelhaken und Gürtelring. Auf Schwertscheide und Gürtelring Abdruck von verschiedenartigem Gewebe. (Juli 1908.)

Hall (Schwäbisch). Bei Arbeiten für eine Wasserleitung im Kochertal zwei Kugelfussringe, einer mit 20 Kugeln ganz, der andere in zwei Resten erhalten, zwei zierliche Kugelarmringe und Knochenreste. Wohl sicher von talwärts gerutschten Gräbern. Die Haller Salzquellen sind demnach schon von den Kelten gekannt und ausgenutzt. Vgl. Fundber. aus Schwaben 1908 Abb. 1 S. 29¹).

Heilbronn. 1. Fundort: Böckingen. Grabfund. Flachgrab, 2 Fussringe mit Kugelreifen, 2 Armringe, 2 Frühlatènefibeln, 1 Bronzekette. — 2. Wohn-stättenfunde von der Schieferhöhe bei Kirchhausen. Die Reste einer Eisen-schmelze mit einer Menge von Gusstiegeln, Schlacken und verziegelten Resten des Ofens. Im Museum rekonstruiert. — 3. Backofengewölbe aus einer Wohn-stätte beim Hipfelhof aus Lehmziegeln durch Geflechteindrücke kanneliert. Im Museum aufgestellt.

Karlsruhe. Fundort: Hoffenheim, A. Sinsheim, 1908. Grabhügel-gruppe, 6 Hügel, in zweien derselben unten Bestattung der Steinzeit. Rohe Tonbecher, Eisenmesser mit Bronze-Antennengriff (Hallstatt-Charakter), Hals-, Arm- und Fussringe von Bronze, glatt, z. T. mit Endknöpfen, Fibelfragmente, blaue Glasperlen, Eisenringchen und Reste einer Eisenfibel; wenig Knochen- und Schädelreste.

Landshut. Fundort: Hertterziegelei, B. A. Landshut. Aus einer Wohn-stätte der jüngeren Latènezeit 1 kl. Bronze-Maskenfibel (Vogelkopf), 1 eisernes Messer, Wandbewurf und Gefässscherben.

München-Gladbach. 1. Fundort: Karken i/Holl. bei Vlodrop. 5 kleine, rund-bauchige Urnen aus Hügelgräbern. — 2. 22 Urnen verschiedener Form und Grösse, 5 Beigefässe, Bronzereste, 2 Bronzeringe aus 22 Gräbern der Begräbnis-stätte zwischen Gladbach und Rheindahlen bei Hardt. Unter den Beigefässen befindet sich 1 Fussbecher à la Darzau; 2 Urnen haben die hohe Latène-Form; 1 spitzbauchige, niedrige Urne ist im unteren Teile schwach mit Linien-ornamente versehen und hat zwei Schnürösen; ein Bronzeblech.

Oberlahnstein. Fundort: Oberlahnstein. Eine Anzahl verzierter und un-verzierter Scherben aus einer Hütte.

Regensburg. 1. Fundort: Steinweg, B. A. Stadtambhof. Grabfund: Licht-brauner Topf, wie A. h. V. Bd. V, Tfl. 51, 935. Bronzekette, etwa 70 cm lang erhalten, mit Haken, ähnlich Tfl. 51, 919^a. Armspangenfragment mit

1) 1909 fanden sich noch zwei Fussringe in der Nähe.

rosettenartigen Verzierungen. Schädeldach. — 2. Grabfund von Altenveldorf bei Velburg: 2 geschlossene, glatte grössere Ringe, 2 offene und 2 gekröpfelte geschlossene Armringe (2 ganz kleine dünne R. mit übereinandergehenden Enden). 1 kleine Tierkopffibel, 1 Fibel mit einer auf die Kante gestellten kl. Scheibe am Bügelende.

Stuttgart. Aus Gräbern und Wohnungen 1907: 2 Fibeln, 2 Fussringe, 1 Armring und 1 Kettchen aus Böckingen (Fundb. XV, 28). 1908: 1. Gefässe aus Hoheneck (Täle). — 2. Scherben vom Leonberg bei Feuerbach. 1907 und 1908: Wohnstätte mit Spätlatène-Scherben aus Ingelfingen, O. A. Müngelsau.

Trier. 07,82 und 83 eisernes Schwert und Dolch der Latènezeit, gef. bei Nattenheim; 07,881 und 893, zwei Urnen der Spätlatènezeit, die letztere aus Wallersweilerhof bei Bliesen, aus der Schenkung Meller.

Wiesbaden. Fundort: Ringwall auf dem Dünsberg, Kr. Biedenkopf, Reg.-Bez. Wiesbaden. Eine grosse Anzahl von Tongefässen und Gefässscherben, Bronze- und Eisengegenstände, Knochen (Inv. 19386—19405, 19423—19457).

Worms. I. Inhalt einer Wohngrube bei Osthofen, bestehend aus Scherben, Zettelstreckern (Tongewichten) und einem sogen. „Feuerrädchen“. — 2. Inhalt einer Wohngrube bei Worms (Rheingau) bestehend aus Scherben und 1 Gewichtstein.

Zürich. Fundort: Frauenfeld (Thurgau). 4 Gräber der Latèneperiode, II. Stufe. Fibeln, Glas-Bracelets, Gürtelkette.

B. Bemerkenswerte Einzelstücke.

Bonn. 1. Hallstatt- und Latènegräber mit reicher Ausstattung an Bronzeringen, Glasperlen und Bernsteinperlen wurden aus Heimbach-Weis erworben (18739. 19129—31). — 2. Eine grosse Bronzepfanne der Latènezeit mit Schwanenhalsgriff stammt angeblich aus der Gegend von Boppard (19116). — 3. Eine eiserne Mittel-Latèenefibel stammt aus Dalheim im Kreise Heinsberg (18842), ein Latènegrab mit Bronzetierkopffibel aus Mörschbach, Kreis Simmern (19146). — 4. Endlich wurde von dem wichtigen keltischen Steindenkmal, welches auf der Kirchhofsmauer von St. Goar der allmählichen Verwitterung ausgesetzt ist, unter Mitwirkung des Zentralmuseums in Mainz ein Gipsabguss angefertigt und im Provinzialmuseum aufgestellt (19119).

Burghausen. Fundort: Garten der Villa Reynier. 2 Messer aus Eisen, Gefässscherben, Eisenschlacken, Bronzeniete, Mantelhafter.

Darmstadt. 1. Armring, Weiterstadt? 2. Zwei Glasringe, Langen-Lonsheim(?).

Homburg v. d. H. Saalburgmuseum. 1. Fundort: Bahnhof Wehrheim bei der Saalburg. 7 ganze und 2 halbe offene Armringe mit verdickten Enden und scheibenartigen Verdickungen. — 2. Regenbogenschüsselchen aus Gold (Fundort unbekannt).

Karlsruhe. Fundort: Kluftern, A. Überlingen 1907. Gall. Goldmünze (Regenbogenschüsselchen) ohne Bild, Dm. 1,8.

Oberlahnstein. Fundort: Braubach. 2 kleine Töpfe aus einer Abfallgrube.

Regensburg. Fundort: Steinweg, B. A. Stadtamhof. Armring aus tiefblauem Glas mit glattem Innenring und gerippter Aussenseite 9 cm im Durchm.

1 grosse Tierkopffibel. 2 gerippte Hohlringe, gross. 2 grosse und 2 kleine Steigbügelringe. Mit der Sammlung des † Apothekers Wirsing in Velburg, B. A. Parsberg angekauft 1907.

Reichenhall. Fundort: Karlstein. Aus Bronze: Fibeln, Nähadeln. Aus Eisen: Messer, Nägel, Klammern, Pfriemen; verkohltes Getreide aus Wohnstätten der Latènezeit, Stufe D, stammend.

Stuttgart. 1907. Pflugschar aus Hunderfingen O. A. Münsingen (Fb. XV, 29).

1908. Bronzener Leitriemenring, Deichselring und Eisenreste aus Grabenstetten.

Wiesbaden. Fundort: Röm. Lager bei Hofheim. Mittellatènefibeln, verschiedene Tongefässe, gefunden bei der Grabung 1908.

Anhang zu Abschnitt I—IV.

Funde prähistorischer Zeit ohne genaue zeitliche Bestimmung.

A. Geschlossene Funde.

Darmstadt. 1. Grab mit Scherben und eisernes Messer. Fundort: Gr. Steinheim. — 2. Scherben und Spinnwirtel, gefunden in Habitzheim.

Homburg v. d. H., Saalburg-Museum. 1. 334 Steinbeile der verschiedensten Formen und Grössen aus Taunus und Wetterau bis zum Spessart. — 2. 1 hölzerner Einbaum von 3,0 m Länge, 0,50 m Breite und 0,40 m Höhe aus Eichenholz mit seitlichen Löchern für den Ausleger. Fundort: Main bei Aschaffenburg.

B. Bemerkenswerte Einzelstücke.

Ansbach. Inv. 1710. 2 Spindelsteine. Fundort: Gelber Berg bei Gunzenhausen.

Bonn. Die Sammlung rechtsrheinischer germanischer Grabfunde wurde vermehrt durch eine Urne aus Gerresheim bei Düsseldorf (18833).

Dillingen. Fundort: Donauried bei Eppisburg. Eisenschlacken, wie deren in den Hügelgräbern bei dem etwa 1/2 Stunde entfernten Kieklingen zahlreiche gefunden wurden.

Homburg v. d. H. 2 Steinbeile, eins im Horngriff steckend. Fundort unbekannt. 2 Bronzearmringe. Grabfund von Mühlhofen a. Rh.

Stuttgart. 1907. 1. Bronzedraht mit Endspiralen aus Buttenhausen (Fundb. XV 27). — 2. Spinnwirtel aus Leonbronn.

V. Römische Periode.

A. Geschlossene Funde.

1. Militärische Bauten.

Bonn. Von römischen Ausgrabungen ist die wichtigste die Weiteruntersuchung von Vetera auf dem Fürstenberg bei Xanten. Genaueres ist aus den Ausgrabungsberichten im Westdeutschen Korrespondenzblatt XXVI.

1907 S. 169 ff. sowie namentlich aus dem die Jahre 1906 und 1907 zusammenfassenden Bericht in den Bonner Jahrbüchern 116 S. 302 ff. zu ersehen.

In Köln führte eine Bauauschachtung auf dem Gelände der Alteburg im Februar 1908 zu einer Ergänzung der früheren Beobachtungen, über die ausführlich in den Bonner Jahrbüchern 114/115 S. 244 ff. berichtet ist. Es wurde nämlich an der Alteburgerstrasse südlich vom Bayentalgürtel auf dem Grundstück 3483/117 des Planes B. J. 114/5 Tafel XII die nordöstliche Abschlussmauer des Steinkastells Alteburg, also dessen Rheinfront, gefunden genau in der Flucht, die durch die bei unseren Ausgrabungen festgestellte Nordecke gegeben war. Nicht nur das Fundament, sondern auch noch eine Steinlage vom aufgehenden Mauerwerk war hier erhalten.

Frankfurt a. M. Die Untersuchung an der Westfront des passageren Erdlagers Nida-Heddernheim wurde fortgesetzt.

Brugg (Vindonissa). 1. Die zwei Parallelmauern, die den Nord-Lagerwall bildeten, wurden neuerdings aufgedeckt, wodurch der Plan der Grabungen von 1904 (Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde 1906 p. 19) etwas verändert und vervollständigt wird.

2. Die Lagerstrasse (via principalis) wurde auf eine Länge von 19 m und einer Breite von 4 m nachgewiesen. Sie weist direkt auf das Nordtor des Lagers hin und steht mit einem im Jahre 1898 angeschnittenen Stück der Strasse in Verbindung, so dass die via principalis mit danebenher laufendem Wassergraben vom Nordtor bis zur Dorfstrasse Windisch, d. h. auf eine Länge von ca. 300 m als konstatiert gelten kann.

3. 2 Gebäude mit dazwischenliegenden Strässchen wurden aufgedeckt. Fundamente von in Lehm gebetteten Kieseln, darauf nicht sehr gut erhaltene Mauern, die vermutlich einen hölzernen Oberbau trugen. Feuerstelle. In ganz unregelmässiger Lage zu den Mauern mehrere Pfostenlöcher, die eine erste Periode reiner Holzbauten zu repräsentieren scheinen. Auffallend viele (über 50) Ziegel der III. spanischen Kohorte, die sonst bisher nur vereinzelt gefunden wurden.

4. Teile von zwei grösseren Gebäuden neben der via principalis. Die Mauern sind teilweise nur noch in den Fundamentgruben erkennbar. Mehrere Lagergruben mit Brand und Scherben. Die Mauern gehören einer zweiten Bauperiode an, da sie meist direkt auf einer Schutt- und Brandschicht stehen.

Dillingen a/D. In der kleineren Schanze bei Aislingen wurden die Pfostenlöcher eines Tores gefunden, Strassenstrecken innerhalb und südlich von der Schanze aufgedeckt. Im Barackenschutt zahlreiche kleine Funde, Bronze- und Eisengegenstände, Glas, Sigillata, gewöhnliches Geschirr, Münzen (fast nur aus der Zeit der julischen Kaiser). Bei der Untersuchung des Wallgrabens am Westtor des Vicus zu Faimingen kamen Sigillata und andere Geschirrstücke, 1 Bronzefibel, 1 Beinnadel, 1 Bronzekessel und 1 Silberdenar des Geta zum Vorschein.

Heidenheim. Im „Eierhäule“ (Staatswald) bei Oppenhausen, zwei Stunden östlich von Heidenheim wurde ein Befestigungsbau von 15 m Länge und 12,5 m

Breite ausgegraben; Grundmauern sehr gut erhalten bis zu 2,6 m Dicke. Viele Sigillata-Scherben von la Graufesenque. Auf dem „Kranzbühl“ (Staatswald) bei Schrielheim, ca. 1³/₄ Stunden nordöstlich von Heidenheim gefunden eine römische Befestigungsanlage von: nördliche Länge 50 m, südliche Länge 24 m, westliche 50 m und östliche 32 m. Umgeben ist das Ganze von einem Graben von 2,3 m Breite und 0,8 m Tiefe und ist zum grössten Teil angefüllt von dem Gestein der ehemaligen Mauer. Der vorhandene Wall hat eine Breite von 1,8 m.

Heilbronn. Ausgegraben wurde der Stumpf des Wachtturmes, an welchen das Weinsberger Bad später angebaut wurde.

Stuttgart. Gearbeitet wurde 1907 am Kastell Walheim, Fundb. XV, 50 ff., im Jahr 1908 unterhalb des Kastells Waldmössingen an einem Gebäude. Untersuchungen im Kastell Cannstatt; Hauptgrabung März—Juni; dann das ganze Jahr hindurch Einzelbeobachtungen und Funde.

Wiesbaden. Die Grabung im frührom. Lager bei Hofheim wurde Herbst 1907 und 1908 fortgesetzt. Der Umfang des Caligulalagers wurde vollständig festgestellt, ebenso die vier Tore und ein Teil der Strassen. Von Innenbauten wurde ein geschlossenes Viertel im Südwestteil des Lagers (Mannschaftsbaracken), das Prätorium sowie ein sehr grosses Speichergebäude längs der via praetoria vollständig freigelegt. Die Feststellung ist durch die Funde vollauf bestätigt: das erste Lager ist unter Claudius verbrannt, unter Vespasian im Anschluss an die alten Reste eine provisorische Anlage errichtet.

Zabern. Die Fundamente der römischen Stadtmauer wurden untersucht, wobei Inschriften und Skulpturen zutage kamen.

2. Strassen, Brücken, Wasserleitungen, Werkstätten (bes. Töpfereien).

Baden-Baden. Eine Römerstrasse im Oostal von Aurelia aquensis nach dem vicus beim bivium (Oos) festgestellt. Eine Wasserleitung unter den Häusern der Gernsbacherstrasse in Baden-Baden.

Düren. Stück einer Wasserleitung und Bruchstück eines Ziegelofens bei Soller, Kreis Düren, wurden aufgedeckt; Reste römischer Kalköfen bei Werau, Kreis Düren.

Friedberg. Röm. Töpferofen, 1907 ausgegraben. Veröffentlicht Friedberger Geschichtsblätter I. 1909.

Frankfurt a. M. Zwei Entwässerungskanäle wurden beim Stadtbad in Nida-Heddernheim aufgedeckt.

Heidelberg. Zwei röm. Kalköfen wurden wieder im Steinbruch des Zementwerkes Leimen blossgelegt und vom städt. Geometer aufgenommen.

Heilbronn. Im Herbst 1908 wurde in der Neckarniederung 4 Meter unter der jetzigen Alluvialbodenoberfläche ein 2 Meter breites Strassenstück aufgedeckt, welches direkt von der porta praetoria des Kastells Böckingen östlich gegen den Passeinschnitt des Galgenbergs führt. Um die sumpfige Niederung dauerhaft zu übersetzen, war auf einer Schicht von Kopfsteinen aus Muschelkalk eine Schicht langer eichener Bohlen gelegt, darauf eine dichte

Steinpackung gesetzt und diese wiederum durch eine zweite Bohlenlage mit dichtgelegten Längshölzern überlagert. Darauf kam erst der Strassenkörper mit Kiesaufschüttung.

Stuttgart. 1907: 1. Ufer- und Zollstation bei Eriskirch O. A. Tettngang Fundb. XV, 40f. — 2. Kalksteinpflasterung bei Monrepos Fundb. XV, 42.

1908: 1. Strassen beim Kastell Cannstatt. — 2. Strassen beim Kastell Waldmössingen. — 3. Brunnen bei Winterlingen.

Trier. Die römischen Töpfereien an der Ziegelstrasse in Trier, deren Untersuchung i. J. 1893 bei Gelegenheit der Feststellung der römischen Stadtmauer begonnen war, sind in zwei Kampagnen im März und im November und Dezember 1907 weiter untersucht. Es wurden im ganzen 7 Töpfer-, 1 Ziegel- und 1 Kalkofen neu gefunden, 1 Arbeitsraum und zahlreiche Reste von Gebäuden und weiteren Öfen. Bei drei Öfen resp. Öfengruppen war die Einrichtung des Bedienungsraumes für den Heizer gut erhalten. Zwei kleinere Öfen mit gemeinsamem Bedienungsraum waren — direkt unter dem heutigen Niveau — so vorzüglich konserviert, der eine davon mit dem Brennraum, dass ein Gipsmodell (Inv. 07,8) danach angefertigt wurde. Die Scherbenfunde sind noch nicht durchgearbeitet. Auch diese Öfen gehören wieder wie die früheren ins erste bis dritte Jahrhundert. Ganze Sätze von gut erhaltenen Gefässen, namentlich von Schalen mit Goldglimmerüberzug fanden sich vor; der eine Ofen, der mit einem ganz kleinen Nebenofen versehen war, schien nach den Funden besonders für Terrakotten bestimmt. — Zwei in Tunneln geführte Wasserleitungen, bei Lieser und bei Niederemmel gefunden, können römisch sein, doch fehlen noch Fundstücke zur sichern Datierung (vergl. unten Anhang S. 56).

Worms. Mehrere Strassenkörper sind in der Stadt Worms festgestellt.

3. Öffentliche Gebäude, Tempel, Heiligtümer.

Avenches. Ein Unterbau von grossen Abmessungen, drei Reihen grosser Quadern, wurden gefunden, 3 Meter von dem Museum entfernt.

Brugg (Vindonissa). Im Amphitheater (nordwestliches Viertel des Zuschauerraumes) wurde ein ganzes System von Pfostenlöchern nachgewiesen; es sind namentlich zwei parallele Ellipsen, die die Ellipse des Amphitheaters schneiden, also nicht mit ihr kongruent sind. Da zwei dieser Pfostenlöcher teilweise unter den jetzigen Mauerfundamenten sich befinden, so scheint der Beweis erbracht, dass das Amphitheater zuerst lediglich ein Holzbau war, der erst später, wahrscheinlich nach einem Brande, durch einen Holzbau mit steinernem Unterbau ersetzt wurde. Mehrfach wurden auch mit kleinen Kiesel gepflasterte Böden gefunden. Einzelne Holzpfosten standen auf einem Betonboden.

Frankfurt a. M. Grosses öffentliches Bad zu Nida (Heddernheim), dessen (meist ausgebrochene) Fundamente eine Fläche von ca. 50 × 70 m bedecken. Die Ausgrabung ergab die Feststellung der wesentlichen Teile, ist aber noch nicht völlig abgeschlossen. Infolge früherer Durchwühlungen kaum nennenswerte Einzelfunde.

Heilbronn. Römerbad bei Weinsberg, kleines Kommunalbad für die Maierhöfe des Weinsberger Tals und zum Gebrauch für die Mansio an der Strasse Kastell-Böckingen nach Kastell-Öhringen, vollständig rekonstruiert mit allen Teilen einer solchen Anlage. Es lehnt sich an einen früheren Befestigungsturm aus der Zeit zwischen der Erbauung des vorderen und hinteren Limes an, der später den Aufenthalt für den Capsarius bot. Im Heilbronner Museum befinden sich Proben der Wandmalerei, Fensterglas, Dachziegel, Heizkacheln, Stücke von Terra Sigillataschalen.

Oberlahnstein. Aus einem kleinen Merkurtempel im Osterspayer Walde wurde eine Anzahl Bruchstücke der Statue des Gottes aus Sandstein erworben.

4. Wohnstätten und Zubehör.

Bonn. Im September und Oktober 1907 wurde die römische Villa bei Blankenheim in der Eifel weiter untersucht. Die Ausgrabung hatte vor allem das erfreuliche Ergebnis, dass der bei den ersten Ausgrabungen nicht aufgefundene, aber mit Recht vermisste Keller im Herrenhause entdeckt wurde und soweit freigelegt werden konnte, dass seine Anlage und Abmessungen jetzt feststehen. Er liegt unter dem südlichen Teil der sogenannten Veranda und bildet ein Rechteck von 10,60 zu 3,30 Meter. Seine Wände sind sehr gut gemauert, im Innern gelblichweiss verputzt und mit sorgfältigem roten Fugenstrich geziert. An seiner östlichen Langseite hat er drei Kellerfenster mit den üblichen schrägen Fensterleibungen. Ein viertes Fenster an der südlichen Schmalwand ist nachträglich zugemauert. In den beiden Schmalwänden sind je 2 Wandnischen. Der Eingang ist in der westlichen Langwand. Man gelangt zu ihm mittelst einer Rampe, die parallel der westlichen Langwand sich an diese anlehnt und 1,50 Meter breit ist; sie wurde aussen von einer Parallelmauer zur westlichen Langwand gehalten, die vor dem Eingang des Kellers rechtwinklig zu diesem umbiegt und dort noch eine Wandnische enthält. Weiterhin konnte von den Wirtschaftsgebäuden der Villa noch eine Anzahl Mauerzüge freigelegt werden, die das bisher gewonnene Bild soweit vervollständigen, dass jetzt an eine Publikation gedacht werden kann. Dieselbe ist in Vorbereitung.

In der Stadt Bonn wurde bei einer Kellerausschachtung in der Giergasse auf einem Grundstück des Herrn Apothekers Technau, d. h. in demjenigen Teil von Bonn, der durch frühere Funde bereits als zu der ältesten augusteischen Ansiedelung gehörig erkannt worden war, mehrere grosse Wohngruben angeschnitten, die Keramik der Tiberisch-Claudischen Zeit enthielten, und die einen älteren Spitzgraben durchschnitten hatten. Mehr war auf dem sehr beschränkten Raume vorderhand nicht zu gewinnen.

Brugg (Vindonissa). Teilweise blossgelegt wurden Grundmauern eines grossen Gebäudes mit westlich auf der Bergseite vorgelagerter Halle, die durch eine Fundamentmauer mit daraufstehenden Säulenbasen dargestellt wird.

Frankfurt a. M. Untersuchung von Bauanlagen nächst dem Stadtbad zu Nida-Heddernheim, insoweit solche zu den beiden Hauptstrassen des Ortes in Beziehung stehen. Inventar bezeichnend für frühere und spätere Anlagen.

Friedberg. Römische Villa in der Büdesheimer Gemarkung.

Heidelberg. An der Neuenheimer Landstrasse 64—66 stiess man beim Graben von Fundamenten für einen Neubau auf röm. Mauerwerke. Es wurden zwei im Rechteck zusammenstossende 60 cm starke Mauern freigelegt, von denen die eine 3, die andere 5 m lang war. Gefunden wurden dabei röm. Dachziegel, Tongefässe, ein zylindrisches Gefäss aus Kupfer und Knochen von Haustieren.

Heilbronn. Steinerner Säule und steinerner Heizpfeiler aus einer grösseren Wohnanlage bei Neudena u.

Karlsruhe. 1908. Trümmer einer röm. Villa in den Äckern östlich von Ubstadt, Kreis Bruchsal. Keller und Vorkeller mit Steintreppen, Steintischreste; Bruchstück eines kleinen Sandsteinreliefs der Epona; Hypokaustenreste, Wandverputz mit farbigem Muster, Tonscherben feinerer und gröberer Art, Sigillaten, Münze des Hadrian.

Köln. Reste eines ornamentalen Mosaikfussbodens. Gefunden Grosse Budengasse.

Metz. 1. Altstadt von Metz. In der Eisstrasse gegenüber dem Haus Nr. 2 wurden gelegentlich von Arbeiten im Entwässerungskanal Reste eines röm. Hauses mit Hypokausten aufgefunden; Belegstücke des Baues sind ins Museum überführt. In der Geisbergstrasse wurden bei den Kanalisationsarbeiten ausser kreisrunden Backsteinen der Stützpfeiler einer Heizungsanlage gefunden.

2. Hinter dem Pfarrhaus von Waibelskirchen wurden beiderseits von der nach Bruchen führenden Strasse, insbesondere aber links von der Strasse, die Reste eines römischen Gehöftes unter örtlicher Leitung des Herrn Pfarrers Guerber freigelegt und untersucht.

3. In der Nähe von Saaraltdorf (Kreis Saarburg in Lothr.), an der Grenze vom „Krummen Elsass“, hat Herr Notar T. Welter ein ländliches Gehöft ausgegraben. Die Fundstücke sind durch die Gesellschaft für Lothringische Geschichte dem Museum übergeben. Erwähnt seien nur die auf dem Rand einer Schüssel (*pelvis*) eingeritzte Inschrift sowie mehrere hohe Steintische, von deren Füßen die drei vollständig erhaltenen, gleich dem im Museum vor längeren Jahren zusammengesetzten und aufgestellten Steintisch aus Tarquimpol (*Decempagi*), die Gestalt der toskanischen Säule mit nach der Mitte zu anschwellendem Schaft haben.

4. Die Funde, die bei den früheren Ausgrabungen in dem Vicus auf dem Herapel und in der römischen Villa bei Ruhlingen gemacht sind, sind jetzt von Herrn Fabrikant Emil Huber in Saargemünd dem Museum geschenkt. Eine Scheidung der Funde vom Herapel und von Ruhlingen ist leider nicht mehr durchweg möglich; unter anderem seien erwähnt: Bestandteile von Säulen; Hand eines Steinbildes; Ziegel mit eingetieften Marken: Q. V̄AL·SABE (des Q. Valerius Sabellus) und M·A·M; einige gestempelte Bodenstücke von Sigillata-Gefässen: Cassius f., Cupitus, Iuli, Miccio, Petrullus f. und Petrullus fx, sowie Zeichenstempel (Stern oder Rosette); Sigillata mit ausgepresster und eingekerbter Verzierung, ein Stück mit Schachbrettmuster des 4. Jahr-

hundreds; kleines Bild der Minerva aus gebranntem Ton; eine offene Tonlampe; eine Flöte aus Stein; Fasskranen aus Bronze; ein verstümmeltes Weinsieb; eine kleine bronzene Schale; eine gallische Axt und eine römische Axt aus Eisen; sonstige eiserne Werkzeuge; ein Eisenmesser mit verziertem Griff aus Bein; zwei einfache „gallische“ Schlüssel (mit Doppelhaken) und eiserne Kunstschlüssel; doppelgliedriges Bronzekettchen; Kummetaufsatz (Zierstück) aus Bronze; eine bronzene Glocke für Weidevieh; ein Zierstück in Gestalt eines Pfauen; zwei Zierstücke in Gestalt von sechsspeichigen Rädchen; bronzener Zierknopf in Gestalt einer Muschel; eine emaillierte, der Schildkrötenfibel ähnliche Brosche; Steinwürfelchen von einem Mosaikboden; Münzen, darunter drei gallische Geldstücke und ein Denar des Lepidus mit Caesar Octavianus, dem späteren Augustus, aus dem Jahre 43 v. Chr., Babelon, monnaies de la république rom. I, S. 132, Nr. 35, weitere Münzen aus der Zeit des römischen Kaiserreichs von Augustus bis Gratianus.

Regensburg. 1908. Kleines römisches Haus im Dorf Unterisling südlich Regensburg, dessen Grundmauern 0,7 m hoch im Ackerboden erhalten waren, Viereck von 5,2 : 5 m im Innern, Mauerstärke 0,6 cm, an einem etwa 2 $\frac{1}{2}$ m breiten, aus Bruchstein gebauten röm. Strassenstück gelegen. Die Fundamente teils Bruchstein, teils nach vorausgegangener Zerstörung aus Lehm-, Mörtel-, Ziegel- und Gefässstücken wieder aufgeführt und innen mit rotgemaltem Verputz überkleidet. Schliesslich durch Brand zerstört.

Remagen. Röm. Villa an der „alten Strasse“ mit Wasserleitungsanlage; im Schutt ein Stirnziegel: Gesichtsmaske.

Straubing. Ergebnis der Ausgrabungen auf dem Osterfelde 1907: Römische Wohnstätten.

Stuttgart. 1907. 1. Zweizimmeriges Gebäude ländlicher Bestimmung bei Grosssachsenheim. Funde: Fundb. XV, 41 f. — 2. Villa rustica bei Neckarrens Fundb. XV, 42 ff. — 3. Keller einer ländlichen Villa auf dem Weissenhof O. A. Besigheim Fundb. XV, 61 f. — 4. Mauer bei Neuenstadt Fundb. XV, 45. — 5. Villa rustica bei Eberstadt Fundb. XV, 39 f.

1908. Cannstatt: Römisches von der Brückenstrasse, von Ecke Halden- und Lindenstrasse und vom Wächterhaus des Steigfriedhofs. 1906 und 1907 Funde von der Altenburg, gesammelt und publiziert von Knorr (Württemb. Vierteljh. 1908).

Trier. Villa von Wittlich. Die Grabung beschränkte sich auf die am Berge gelegenen Räume des Südbaues, deren Untersuchung beendet wurde, so dass dort die Grabungslöcher gleich geschlossen werden konnten. Es wurden mehrere Keller genauer untersucht, Lichtschächte und Nischen festgestellt. Im Boden des einen Kellerraumes fand sich ein tiefer Brunnen.

Eine vollständige Villenausgrabung im Bezirk unternahm Oberhofmeister Freiherr von Mirbach auf dem Grundstück der evangelischen Kirche in Gerolstein. Es wurde dort eine kleinere Villa ganz freigelegt, deren Grundriss leider unvollständig bleiben muss, da an der einen Seite nicht einmal die Fun-

damente mehr festgestellt werden konnten. Die sehr eingehende Untersuchung ergab, namentlich an Einzelfunden mehr als sonst bei Villengrabungen üblich ist, darunter als Seltenheit ein kleines Bänkchen von Bein. Das Terrain der Villa hat in späterer Zeit brach gelegen, es fanden sich einige mit Steinen umstellte Skelettgräber ohne Beigaben. Die Einzelfunde und der Plan der Villa wurden vom Museum aufgenommen und näher bestimmt.

Wiesbaden. Untersuchung einer ausgedehnten röm. Anlage nahe dem Wasserturm, auf dem Melonenberg bei Biebrich. Reste verschiedener Zeiten: eine Periode scheint zu einem grösseren Gehöfte (vom Ende des 7. Jahrhunderts) zu gehören; eine zweite, vielleicht militärischen Charakter tragende Anlage stammt aus dem 4. Jahrhundert.

Zürich. Villa bei Leuckhofen (Aargau). Ziegeln und Heizröhren.

5. Gräber, Gräberfelder.

Birkenfeld. 1. Ein, beziehungsweise zwei Gräber aus der augusteischen Zeit auf der „Heide“, dann von Niederhosenbach (Fürstentum Birkenfeld), in einem Acker des Herrn Keller-Griebelschied. Reiche Ausbeute an belgischer Ware, Balsamarien aus Ton, Amphoren, Krügen, Kochtöpfen und gewöhnlichem Tongeschirr. In jeder Hinsicht auffallende Übereinstimmung mit der Halturner Keramik, doch fehlt die italische Sigillataware.

2. Gräberfeld aus der frühromischen Kaiserzeit auf dem (israelitischen) Begräbnisplatz südwestlich von Sötern im Fürstentum Birkenfeld. Reiche Ausbeute an Tongefässen vom spätkeltischen Typus, Krüge, Tassen aus Terra sigillata. Am bedeutsamsten neben anderen Geräten aus Eisen ein gut erhaltener Schildbuckel und eine tadellos erhaltene Gladiusklinge.

Bonn. 1. Zwischen Witterschlick und Heidgen wurden mehrere frühromische Urnengräber im Oktober 1907 ausgegraben, die ein besonderes Interesse dadurch besitzen, dass die römischen Urnen mit Schalen von roher einheimischer Form und Machart zugedeckt waren; sie enthielten ausser den Knochen noch einige kleine Bronzeschmucksachen. Die Gräber, die etwa der Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. angehören, umgaben einen durch starke Kohlen- und Aschenschichten erkennbaren Leichenbrandplatz. Die Funde wurden von dem Besitzer der Fundstelle, Herrn Rave, dem Provinzialmuseum geschenkt.

2. Von sonstigen geschlossenen römischen Grabfunden sind vor allem zu nennen: ein frühromischer Grabfund aus Weissenthurm (19806), ein Urnengrab aus Röttgen, bestehend aus einer sechseckigen gläsernen Urne mit einem Henkel, die in einer zylindrischen Aschenkiste aus Kalkstein stand (19141), und ein Urnengrab aus Giesenkirchen im Kreise M.-Gladbach, welches aus mehreren feinen, allerdings nur teilweise erhaltenen Glasflaschen und einigen Tongefässen bestand, die in einer Steinkiste geborgen waren. Das Grab gehört wohl dem Ende des 2. Jahrhunderts an (18834).

3. Endlich konnten im Februar 1908 einige spätrömische Plattensärge bei Pesch in der Nähe von Münstereifel untersucht werden. Es

wurden unter anderem zwei Skelettbegräbnisse aufgedeckt, die von grossen Sand- und Kalksteinplatten umstellt waren. Die Platten waren aus zertrümmerten älteren Grabdenkmälern und Altären hergestellt, die dem Boden entnommen und in das Provinzialmuseum überführt wurden. Die Särge selbst enthielten fast nichts mehr und erwiesen sich also als wohl früher schon ausgeraubt.

Coblenz. Zwei graugelbe Tonurnen aus dem Ende 1. Jahrhunderts, gefunden bei dem Neubau Kieffer, Moselweisser-Weg 28.

Darmstadt. Römische Brandgräber aus der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr., Nauheim bei Gross-Gerau. Scherben, auch prähistorische Schildbuckel, Schildhalter (ornamentiert), Lanzenspitzen, Scheren, Messer, Reste einer Bronzefanne und Seie, 1 Dolchgriff, 1 grosse schöne Bronzeschnalle, vielleicht von einem Wehrgehänge, geschmolzenes Glas.

Dillingen a. D. Bei Ellerbach wurden 12 römische Brandgräber aufgedeckt. Bei Binswangen wurden römische Brandgräber gefunden und bei Faimingen einige weitere geöffnet.

Düren. Ein Gräberfeld wurde bei Moren, Kreis Düren, Einzelgräber bei Vettweiss, Kreis Düren, gefunden.

Frankfurt a. M. Gräberfeld am Saalburgtore von Hedderheim-Nida, westlich von der nach der Saalburg führenden Strasse: Gegen 300 Gräber, meist von der Wende des I. und II. Jahrhunderts, dazwischen Skelettbestattungen des III. Jahrhunderts.

Friedberg. Am Hospital in Friedberg fanden sich einfache Gräber mit Lampen, Urnen, (kalz. Knochen), Räuchergefässen und Näpfen; auch Sigillata.

Heidenheim. 1. Im Juli 1908 wurde ein römisches Grab ausgeschachtet bei Nattheim, 8 km nordöstlich von Heidenheim, in der Lehmgrube zwischen der oberen Hügelhütte und der Oggenhauser Strasse. Das Grab 0,5 m unter der Oberfläche; Inhalt: 270 Scherben (keine Sigillata), 3 Teller, 2 Nägel, Glasüberreste und wenig Knochenüberreste; starke Brandplatte.

2. Im Winter 1908, nur 1 m von obigem Grab entfernt, ein zweites in derselben Tiefe, aber grösser: Brandplatte gegen 10 cm dick. Inhalt: 1 Urne 50 cm hoch, unten 1 dm Durchmesser, in der Mitte 45 cm, oben 30 cm, ganz angefüllt mit Knochenüberresten und Asche und 2 Nägeln; auf der Urne an 200 Scherben (ohne Sigillata).

Heilbronn. a) Neckarwestheim, römisches Brandgrab. Grosse Urne mit 2 Terrasigillataschalen, 1 Terranigratopf und einem „Köngener“ Krüglein.

b) Brandgräberfeld südlich Sontheim in den „Mühläckern“, achteckige Gräber 1,20 m tief, 40 cm im Geviert und ca. 1 m voneinander entfernt. Die Gefässe: Faltenbecher, Schalen aus rotem Ton und 1 Blauglasgefäss zerbrochen; nur ein „Köngener“ Krüglein war ganz.

Köln. Grabfund, zum Fondo d'oro-Glas gehörig: Steinsarg und Tongefäss (vgl. unten S. 52), dgl. von der gleichen Stelle mit Steinsarg mehrere Gläser und Goldmünzen des Gratian.

Landau. Eine Aschenkiste (mit Knochenresten) aus Stein 30×34×35 cm

wurde in Landau an der Eichbornstrasse gefunden; 6 kleinere und 1 grosses Tongefäss; Scherben von Terra sigillata mit dem Namen VICTOR und VICTORFE. Stücke von Schwertern, drei sogenannte Soldatenfibeln.

Metz. 1. Sablon-Montigny. Im Bereich des römischen Friedhofes, dessen Gräber sich in Sablon-Ost ausdehnen, hat die aus früheren Berichten bekannte Kies- und Sandgrube des Herrn Bidinger wieder einige Funde geliefert. Ausser dem mehrfach angesägten Unterteil eines Grabsteines mit einem Amazonenschild als Verzierung waren es zwei Bleisärge mit verziertem Deckel. Der Deckel des erstgefundenen Sarges zeigt die häufiger beobachteten quergestellten gerippten Kreuze oder gekreuzten Perlstäbe, dazwischen aber eingefügt zwei kleine, gerade (senkrecht zum Deckelrand) gerichtete Kreuze und am Kopfe wie Fussende als Abschluss je eine einer eckigen Klammer vergleichbare Verzierung. Der Deckel des zweiten Sarges war lediglich mit den drei quergestellten Kreuzen verziert. Der erstgenannte Sargdeckel wurde vollständig, vom zweiten das eine Endstück mit dem besterhaltenen Kreuz dem Museum überlassen. Bisher sind demnach in der Bidingerschen Sandgrube sieben Bleisärge gefunden, unter deren Verschlussdeckeln drei mit figürlichen Darstellungen zwischen den Querkreuzen geschmückt sind (einer hat, abweichend von den anderen, drei geflochtene Querkreuze, das mittlere in vier und die beiden äusseren in je zwei Perlstäbe eingefasst; die zwischen die Kreuze eingeschalteten zwei Figuren sind von Perl-Kreisen umrahmt). In der benachbarten Sandgrube von Distler waren sechs (oder sieben) Bleisärge gefunden, von deren Verschlussdeckeln zwei figürliche Verzierung haben. Da diese Verzierungsweise auf den Osten hinweist, wo sich ähnliche Ausstattung häufiger findet, so wurde zur Vergleichung mit unseren wichtigen Fundstücken ein in Syrien (Phoenizien) gefundener Bleisarg erworben, dessen Deckel verziert ist mit einer Perlverschmürung, in deren Zwischenräumen Delphine mit Muscheln eingeordnet sind; an den Kreuzungspunkten befinden sich kleine Stäbe.

2. Unweit (2 km) vom Fuss des Herapel, an der nach Forbach führenden Strasse, auf dem Bann von Morsbach, lag ein frührömischer Friedhof, der jedoch nicht die Reste der verbrannten Toten der Ortschaft auf dem Herapel, sondern einer anderen, im Tale gelegenen Siedelung aufgenommen hatte. Aus diesem Friedhof stammen einige Beigaben, welche mit den Fundstücken der Huberschen Schenkung ins Museum gelangt sind, nämlich mehrere Glasfläschchen und Bruchstücke von verzierten Gläsern, ein Sigillata-Tellerchen mit steilem Rand nebst einigen Schüsselchen, zwei Scheibenfibeln (Bröschel) und ein Ring. — Ausserdem ist aber der Gesellschaft für lothringische Geschichte ausgeliefert und von dieser dem Museum überwiesen eine Nachlese von Fundstücken, die noch aus den Grabungen des Jahres 1893 herrührt und im Dombauamt verblieben war. Unter den früher dem Museum übergebenen Stücken dieser Fundstätte war z. B. noch nicht vertreten eine grosse Henkelflasche mit vierkantigem Bauch.

3. In der Stadt Metz wurden in der Geisbergstrasse zwei mächtige Blöcke von einem Rundbau aufgedeckt, die gewiss in der Grundmauer der

spätromischen, hier laufenden Befestigung Verwendung gefunden hatten. Der eine Block enthält in mehr als 20 cm hohen Buchstaben die Reste einer Inschrift, welche den Rundbau als Grabdenkmal kennzeichnet, der andere Block zeigt schmuckvolle Rankenverzierung. Die beiden Blöcke wurden nach dem Deutschen Tor verbracht.

München. 1. Flachbrandgrab der mittleren Kaiserzeit bei Anzing, Bezirksamt Ebersberg, Oberbayern. Inhalt: Schale von Terra sigillata mit unleserlichem Stempel; dgl. Bruchstück einer solchen mit Stempel Carus fec.; ferner Scherben von 7—8 weiteren Gefässen, teils Sigillata, teils gewöhnlicher Ton ohne Stempel und Dekoration und kleine Scherben von Glasgefässen.

2. Unter dem Boden einer trichterförmigen Grube bei Dietersheim, Bezirk Freising, 2 römische Eisenmesser und Bronzemünze von Caligula, dabei kalzin. Knochen, stark kohlenhaltige Erde, jedoch keine Tongefässe oder Scherben. In nächster Nähe einer Hügelgräbergruppe der Bronzezeit B.

Remagen. Ein Brandgrab mit Lampe; Fundstelle „Innerer Graben“.

Stuttgart. Aus Gräbern von Jagsthausen, O.-A. Neckarsulm kam einiges ins Museum (das meiste ins Berlichingensche Archiv in Jagsthausen).

Trier. Ein Skelettgrab (S. T. 8803) mit sechs Glasgefässen einfacherer Formen des 3. oder 4. Jahrhunderts, gefunden links der Mosel auf dem städtischen Schlachthof.

In St. Matthias bei Trier sind in diesem Jahr nur noch 11 geschlossene Gräber ausgegraben und erworben worden. Zu erwähnen ist ein Grab (07,16 a—g), das unversehrt in seiner runden Steinkiste mit Bleitopf darin gehoben wurde, aus der Mitte des 1. Jahrhunderts, ferner (07,04 q) eins der grossen Gefässe mit horizontalem Rand der Frühzeit, die nun auch in Trier vertreten sind, und (07,769 c) ein Henkelkrug besonderer Form aus trajanischer Zeit.

Aus dem Bezirk wurde wieder ein frühromisches Grab vom Reidelbacher Hof erworben (07,567), einige sehr interessante Gräber der frühesten Zeit der römischen Besiedelung sind aus den bei Sitzerath im Vorjahre ausgegrabenen Scherben wiederhergestellt (07,859—861), dazu gehört eine grosse Amphora mit dem Stempel R G am Henkelansatz.

Worms. Spätromische Gräber (3.—4. Jahrhunderts), geöffnet auf dem südwestlichen Friedhofe (Bollwerk) von Worms.

Xanten. Auf dem heutigen Friedhofe vor dem Marstor liegt ein römisches Gräberfeld, von dem ab und zu Gräber angetroffen werden, die aber nicht genauer aufgedeckt werden können. Als gelegentlich dort herausgekommene Fundstücke wurden vom Totengräber abgeliefert: 5 einhenkelige Tonkrüge, 1 rauhwandiger Henkelkrug (Koenen T. XII 4), 1 Beulenbecher aus weissem Ton mit blauschwarzem, mattglänzenden Überzug und Sandbewurf, H. 0,10, 1 Lampe von schieferfarbenem Ton, L. 0,10, Bruchstück eines Urnendeckels aus weissem Ton.

B. Bemerkenswerte Einzelstücke.

1. Inschriften.

Avenches. Auf einer Bronzetafel, die wahrscheinlich an einer Statuette oder einem Weihgeschenk an Mars befestigt war, dreizeilige Inschrift. Silberner Ring mit Inschrift *dulci*.

Baden-Baden. Grabstein eines Kriegers mit Inschrift und Ornamenten, Gesamthöhe 160,5 cm, Breite 70 cm, Dicke 23 cm.

Bonn. Den an der Coblenzer Strasse in Bonn gefundenen Jupiteraltar mit der Inschrift J(ovi) O(ptimo) M(aximo) s(acrum) erhielt das Museum zum Geschenk (19549). Drei Altäre der Matronae Vacallinae aus Lessenich bei Satzvey im Kreise Euskirchen, wurden erworben (19816—8). Aus der Ausgrabung bei Pesch erhielten wir einen Altar mit der Inschrift Agramiani (19182).

Brugg-Vindonissa. Ziegel der XI. und XII. Legion. Viele Ziegel der 3. spanischen Kohorte in 2 Typen.

Homburg v. d. H. 1. Saalburg. Von den früher gefundenen, jetzt neu durchgesehenen Sandsteinbruchstücken konnten mehrere zusammengesetzt und ergänzt werden, z. B. Stücke von S. W. Taf. XXIV Nr. 4 und 6. Ein weiteres Randstück von der Inschrift S. W. S. 274 Nr. 5 aus Basaltlava lässt diese (Corpus Inscr. XIII Nr. 7466) jetzt mit ziemlicher Sicherheit folgendermassen ergänzen:

*severo al[exand]ro p[io felici aug(usto) pontif(ici)] ma[x(imo) trib(uniciae)
p]ot(estatis) co(n)s(uli) proco(n)s(uli) c[oh(ors) II. rae] t(orum) se[veriana
alexandrina] c[ivium] r(omanorum)*

Das im Saalburgwerk mit dieser Inschrift abgebildete Stück f mit RV gehört nicht hierzu, sondern zusammen mit einem neugefundenen Fragment: (nu)MINI (unterste Zeile mit der Dedikationsformel) zu einer anderen grossen Kaiserinschrift aus feinkörnigem Basalt. Bruchstück von einem Bronzefingerring mit Inschrift *u[t(ere)] f[elix]*.

Ziegelstempel. Die meisten gehören der XXII. Legion an, darunter viele ältere Typen aus dem Erdkastell; neu sind die Stempel LEGXXII PPPF—BRIGIGMM (=Wolff S. 314 Nr. 23 von Nied-Wiesbaden) und der Bandstempel: LEG XXII PPFQF = Q F(ecit)? Der Stempel SW. Taf. 76 Nr. 28 ist durch mehrere bessere Exemplare aus der Periode des Erdkastells gesichert als: LEG XXII P—XXG MARI (=Wolff S. 295 Nr. 1). Der Anfang der zweiten Zeile wird wahrscheinlich als Ligation von A und V = AVG, etwa = Augur oder Augurinus zu lesen sein. Von Stempeln der legio VIII und coh. III Vind. sind nur wenige gefunden.

2. **Zugmantel.** Bruchstücke einer Inschrift auf dem grossen (1,0×0,72) Sockel einer Kaiserstatue aus feinkörnigem Sandstein, gefunden in der Südostecke des Kastells. Der Text ist mit ziemlicher Sicherheit, wie folgt, zu lesen:

[imp(eratori) caes(ari) c. iulio vero maximino p(io) fel(ici) aug(usto) pontifici

*max(imo) germ(anico) max(imo) dac[ico] max(imo) sarmatico max(imo) tri-
bunic(iae) [pot(estatis)] imp(eratori) V(?) p(atri) p(atriciae) co(n)s(uli) proco(n)-
s(uli) [coh?] trex(erorum) max[iminia]na devot(a) nu[mini et] m(aiestati) ei(us).*

Gewidmet ist die Inschrift dem Kaiser C. Julius Verus Maximinus (Thrax) wahrscheinlich im Jahre 237, aber schon wieder zerstört im Früh-
jahr 238 nach dem Tode des Kaisers. Wichtig ist, dass die durch eine Bau-
inschrift als Besatzung gesicherte Trevererkohorte, deren Ordnungsnummer
auch hier wieder fehlt (I oder III?), hier als *maximiniana* bezeichnet ist.
Silberner Fingerring mit Inschrift *memini tui memento mei*.

Metz. Aus dem südlichen Stadterweiterungsgelände sind dem
Museum eine Anzahl von Fundstücken übermittelt, so von der Baustelle des Ge-
werbehäuses am Kaiser Wilhelmring ein gestempelter Ziegel des Galliers *Capio-
nacus*, dessen Ziegel auch bei den „Kaiserbauten“ des 4. Jahrhunderts zu Trier
verwendet waren, in unserem Lothringen aber auch auf dem Herapel und bereits
früher zu Metz festgestellt sind; ebendaher der
gestempelte Henkel eines Tonkruges *P. Q. He. He.*;
aus der Nähe, zwischen neuem und altem Bahn-
hof aus Schutt aufgelesen, ein gestempelter Ziegel
des *Iustinianus*, von dessen Erzeugnissen bereits
vor alters Stücke zu Metz und Sablon bekannt
geworden waren, und ebendaher eine unvollstän-
dige Ziegelmarke *ulis* (S in Spiegelschrift).
Aus der Altstadt das gestempelte Bruchstück eines
Ziegels des gallischen, jedenfalls hiezulande sess-
haften Zieglers *Tato*, Fundstelle: Esplanade, nahe
dem Ausgang zur Zitadelle. (Vgl. Jahrbuch d. Ge-
sellschaft f. lothr. Gesch. XVIII, S. 489 mit Abbild.).

Beim Abbruch des Hauses an der Ecke der
kleinen Saalbrückenstrasse und der durch Zu-
schüttung des alten Seillelaufes neugeschaffenen
Obersaalstrasse (Neubau Koch) wurde als Baustein
ein wertvolles Denkmal wiedergefunden, welches



Abb. 1. Grabstein eines Töpfers.

nachweislich in den letzten Jahrzehnten des 16. Jahr-
hunderts zur Sammlung eines hochgestellten, humanistisch gebildeten und
gesinnten Mannes zu Metz, des *procureur général Pierre Joly* (latinisiert:
Petrus Lepidus) gehört hatte und im 18. Jahrhundert in der Paradiesstrasse
eingemauert gewesen war. Es ist der Grabstein eines Töpfers, dessen gallischer
Name „*Casatus*, des *Caratus* Sohn“ seine einheimische, also Metzger Herkunft
bezeugt. Unter der Grabschrift ist der Verstorbene dargestellt, mit einem Er-
zeugnis seines Gewerbes, einem Faltenbecher in der einen Hand¹⁾. Der Denk-
stein ist vom Eigentümer für das Museum angekauft (Abb. 1).

1) Vgl. Jahrbuch d. Gesellsch. f. lothr. Gesch. XVIII, S. 490 mit Abbildung; die
Abbildung ist wiederholt in der Veröffentlichung des Verkehrsvereins, S. 75. —

Vom Herapel stammt der Unterteil eines Brandgrabes mit der zur Aufnahme der verbrannten Leichenreste bestimmten Aushöhlung und der Inschrift auf der Vorderseite: „D. M. C. Cati Maioris“, Grabstein mit Inschrift: „D. M. Cacussi Caconis (fili)“, Grabstein mit Inschrift: „D. M. Carantilli Aventini fil(i)“, Grabstein mit Grabseheit und Inschriftrest: „(?) . . Di M. Nedonis“, Grabstein der Siora, mit Ascia, bemalt, Grabstein mit Inschrift: „D. M. Iulos Iuni (filius)“ und Darstellung eines Ladens, Grabstein mit dem Bildnis des Verstorbenen auf der Vorderseite und einem tanzenden Satyr auf der Nebenseite, Steinkegel mit Inschrift (Zahl) LXX, vielleicht Aufsatz eines Grabsteines. Ziegelmarken des Q. Val(erius) Sabe(illus), mit Reliefstempel eingedrückt, andere von Ziegeln der spätrömischen Zeit, mit Hohlstempel eingedrückt, wie des Adintex und Capionacus, des Antiolus, des Gildoviu(s), die beiden letzteren rückläufig (in Spiegelschrift). Zwei gestempelte Henkel von Tonkrügen (Amphoren): P · L · S und PO · I · A N, Obertheil einer Amphora mit auf dem Hals (nach dem Brand) eingeritzter Inschrift: VIII (Zahl, d. i. Massangabe) und SVRI (Name) vollständig erhaltene Form zur Herstellung einer verzierten Sigillata-Schüssel mit den sich wiederholenden



Abb. 2. Reste von einem Grabdenkmal.

Bildern eines Löwen, eines Wildschweines wie anderer Tiere und dem Stempel Cerialis, Bruchstück einer solchen Form mit der Darstellung von Musikanten und Tänzern nebst einem Tier. — Quader von einem runden Grabbau mit Inschrift und Rankenwerk, gef. in Metz in der Geisbergstr. (Abb. 2. Vgl. S. 26 unter A 5.)

Aus den Funden vom Herapel und von Ruthingen (s. oben unter „Wohnstätten“) sind ferner zu nennen zwei Weihinschriften an Sol und Luna (Jahrbuch d. Gesellsch. f. lothr. Geschichte IX, S. 324f. CIL XIII, 4472 und 4477. Es sind zwei von demselben Stifter geweihte Gegenstücke; beide Inschriften waren beiderseits von einer den Amazonenschilden nachgemachten Verzierung eingefasst), eine Weihinschrift (Jahrbuch d. Gesellsch. f. lothr. Geschichte IX, S. 323f.; CIL XIII, 4476). — Auch die im folgenden aufgeführten Inschriften sind, mit zwei Ausnahmen, bereits (nach der Veröffentlichung von E. Huber im Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte XIV) im CIL, 4479, 4482, 4485, 4486, 4488 aufgeführt, an gallische Gottheiten „Nennic Adcenec“, grosser Sockel mit dem Schluss einer Weihinschrift: „v. s. l. m.“.

Das in der Grabschrift verwendete Wort „fictiliarius“ = „Töpfer“ ist bis jetzt einzig und allein durch diese unsere Inschrift belegt.

Straubing. Vom Ostenfelde: Dachplattenstück mit dem Stempel COHTON (cohors prima Canathenorum). Kritzelschriften und Besitzerzeichen auf Gefässstücken aus gewöhnlichem Ton: †, SE, FORTIS.

Trier. (S. T. 8817) Kalksteinplatte mit Weihinschrift an den gallischen Mars Intarabus von einem Kollegium der Dolabrarii, von der Olewiger-Strasse (vgl. Röm.-german. Korrespondenzblatt I S. 4). Beinerner Spielstein, eingeritzt eine Palme und Inschrift *palma* (S. T. 8823f.).

Wiesbaden. 1. Zahlreiche Stempel auf Sigillata aus der Zeit von 40 bis 50 n. Chr. (Hofheim). 2. 89 Graffiti von 40—50 n. Chr. (Hofheim). 3. Ziegelstempel von Wiesbaden. 4. Kleine Brocken einer Inschrift aus gelbem, und eines Altars aus rotem Sandstein (gef. Wasserturm 1908).

Zabern. Aus dem Fundament der römischen Stadtmauer kamen: Altar, den deabus quadrubis gewidmet, 7 Grabsteine in Hausform, davon 6 mit Inschrift, Grabsteinplatte mit 4 Inschriften.

Zürich. Inschrift aus Klein-Laufen bei Coblenz (Aargau) (Anzeiger f. schw. Alt. 1907 p. 190):

salvi | valenti . . . | valente . e . . . | per . tr . senp . . . | summa rapida . . . | fecit sub cur . . . | consul . d . n . Gratian . . .

2. Architektur, Skulptur, Malerei (Mosaiken).

Avenches. Deux grandes colonnes en marbre blanc grossier, longueur 4 et 3 mètres. 8 panneaux de mosaïque dessins variés, l'un renfermant une tête de femme et une main qui se dirige contre la figure.

Baden-Baden. Grabstein eines Kriegers, nur der obere Teil gefunden, der untere Teil vom Knie abwärts mit Inschrift fehlt. In Nische Figur des Kriegers, grösste Höhe des Stückes 130 cm, Breite 70 cm, Dicke 23 cm. Gefunden am 29. Oktober in der Langestrasse.

Brugg-Vindonissa. Ziegel der XI. und XII. Legion. Viele Ziegel der III. spanischen Kohorte in 2 Typen. Firstziegel mit menschlichem Antlitz. Hohlziegel und kleine Ziegelsteine zu Boden.

Heilbronn. Abguss der Fortuna balnearis aus dem Römerbad bei Weinsberg. Wandmalerei aus dem Frigidarium daselbst, einer Laube mit Blumengehängen zugehörig.

Homburg v. d. H. Saalburg. Fragment eines grösseren Minervareliefs aus gelblichem Völbeler Sandstein. Von der gutgearbeiteten Figur ist nur das Schulterstück erhalten, der Kopf fehlt. Die Schuppen der Aegis und das Gorgoneion sind deutlich erkennbar, die Rechte, nach oben gestreckt, hält die Lanze.

Metz. In der Stadt Metz wurde infolge des Erweiterungsbaues der Maternité das verstümmelte Steinbild (Hochrelief) einer Venus gefunden, welches im Hinterbau des „Hôtel de la Bulette“ (Ecke Heiligkreuzplatz und Giesshausstrasse), mit der Bildseite nach unten, als Fussbodenplatte verwendet war.

Aus dem Wald bei Finstingen stammt ein sogenannter Gigantenreiter. Herr Forstmeister Fischbach hat die Bruchstücke im Einvernehmen

mit der Gesellschaft für lothringische Geschichte dem Museum überwiesen, wo das Bild, soweit möglich, zusammengesetzt ist. Einen Steintisch hat die Gesellschaft für lothringische Geschichte überwiesen. Seine Bruchstücke waren von Herrn Pfarrer Colbus in Altrip bei Maxstadt (Kreis Forbach) aufgefunden. Als Fuss dient diesem Tisch eine gleichmässig dicke Säule. Vom Herapel stammen: Steinbild eines Stieres, dessen Hörner (aus Bronze) an eiserne

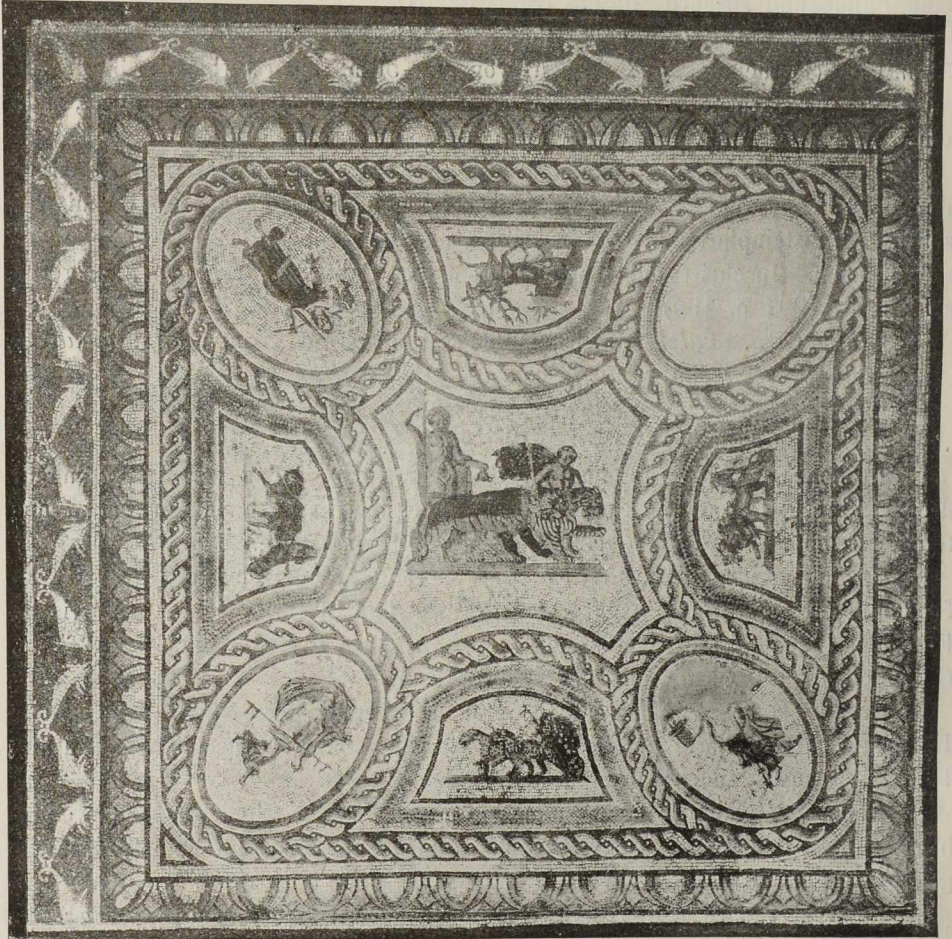


Abb. 3. Jahreszeiten-Mosaik aus Trier. ca. $\frac{1}{25}$ nat. Grösse.

Dübel angefügt waren (von einem Bronzehörn ist die Vorderseite erhalten), Anschlusskapitälé mit aus Blattwerk hervorwachsenden Frauenköpfen, ein Stein mit schöner Blattverzierung (ergänzt), Steinbild einer reitenden Epona, zwei verstümmelte „Gigantenreiter“, Reliefbild des Merkur mit dem Bacchusknaben (bemalt), eine der Umbildungen des berühmten Marmorbildes des Praxiteles, Mittelteil eines Reliefbildnisses des Mars, schöner männlicher Torso, Sockel mit zwei Füßen und andere Bruchstücke des nämlichen Bildes (des

Mars), drei behelmte jugendliche Köpfe (des Mars oder der Minerva), Unter-
 teil eines grossen Steinbildes des Apollo mit Greif.

München (Nationalmuseum). Kalksteinrelief aus Nassenfels, Mittelfranken,
 Länge 0,97 m, Höhe 0,54 m. In der Mitte Minerva stehend mit Lanze und
 Schild, rechts von ihr Apollo mit Leyer und Altar, links von ihr Merkur mit
 Beutel und Schlangenstab. Rohe Arbeit; Gesichter bestossen, sonst gut erhalten.

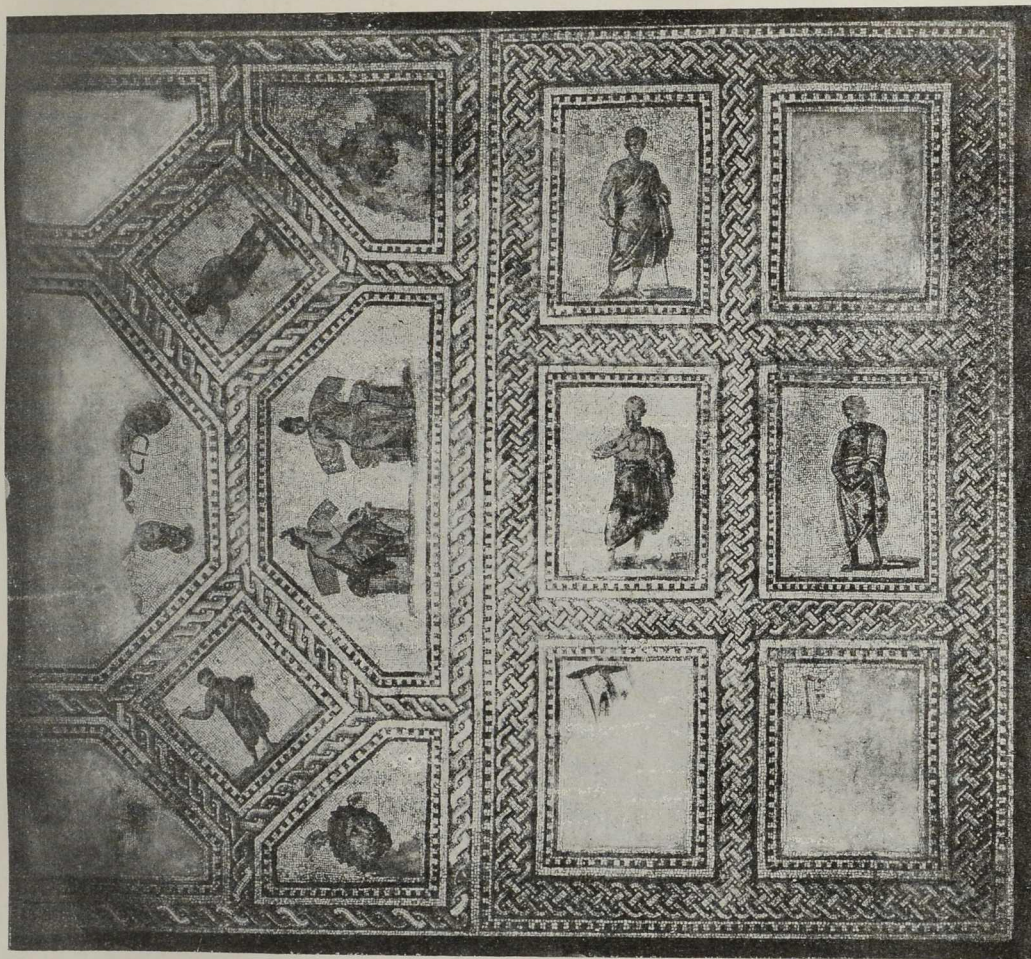


Abb. 4. Literaten-Mosaik aus Trier. ca. $\frac{1}{25}$ nat. Gr.

Saarbrücken. Behauener Stein mit dem Bilde der Minerva, Sandstein,
 66 cm hoch und 29 cm breit, im Kgl. Forst Neuhaus bei Saarbrücken im No-
 vember 1907 gefunden.

Stuttgart. 1907 Minervarelieef vom Weissenhof O. A. Besigheim, Fundber.
 XV 61; von ebendort andere Reste von 2—3 Menschenfiguren und eines Gi-
 gantenreiters und Architekturstücke. 1908 Männlicher Kopf (Silvanus) aus Neu-

hausen a. F. 2 Ganzsäulen und eine $\frac{3}{4}$ Säule aus, Mittelstadt O. A. Urach nebst weiteren Steintrümmern und Architekturresten.

Trier. Bei Bahnarbeiten in Waldrach wurde ein Stück der römischen Ruwertal-Wasserleitung freigelegt und aufgenommen und dabei einer der bekannten Grabkistendeckelsteine in Halbwalzenform erworben (07,732). Er war ohne Inschrift, aber ungewöhnlicher Weise mit Schuppen verziert. (07,9 und 10) Maske und Rosette aus Kalkstein von einem Denkmal. (07,51) Bruchstücke



Abb. 5. Anaximander (?), Mosaik aus Trier. ca. $\frac{1}{17}$ nat. Gr.

eines Grabdenkmals, später als Klärbecken einer Wasserleitung verwendet, gefunden schon 1906 bei Oberbillig, war verschleppt und konnte erst jetzt erworben werden. (07,725). Mosaiken. Das Jahreszeitenmosaik aus der Wallramsneustrasse, jetzt der vollständigste Boden im Museum (07,726) (Abb. 3). Das Musen- und Literatenmosaik vom Constantinplatz, beide bei den Kanalisationsarbeiten gefunden (Abb. 4). Ferner 2 grosse Teilstücke: (07,724) sitzender Gelehrter mit Sonnenuhr, vielleicht Anaximander, als erster Verfertiger von Sonnen-

uhren in Griechenland, gefunden 1898 in der Johannisstrasse, von besonders feiner Mosaikarbeit (Abb. 5). (07,729) Kampf von Löwe und Stier, von einem Boden mit mehreren Bildern aus der Arena, Kanalisationsfund vom Antoniusbrunnen, interessant durch sehr künstlich verschlungene Ornamente, wohl der spätesten Zeit angehörig. Schliesslich noch mehrere kleinere Bruchstücke: (07,727) Perseus, (07,728 a und b) zwei Bruchstücke eines grösseren Bodens von sehr guter Farbenwirkung, dessen Gesamtbild wenigstens in Zeichnung rekonstruiert ist, u. a. Zu den Mosaiken vgl. Trierer Jahresbericht I S. 15 ff.

Wiesbaden. Block aus Kalkstein, durchbohrt, mit Löwenkopf als Wasserspeier. Kapitäle (Inv. 08,227).

Xanten. Oberer Teil eines Grabsteines aus Muschelkalk, Höhe 0,37 cm, Länge 0,32 cm.

Zabern. Torso einer geflügelten Victoria mit nacktem Oberkörper, $\frac{2}{3}$ Lebensgrösse, aus Sandstein, Torso einer nackten männlichen Statuette, aus Sandstein. Grabrelief, zwei Handwerker darstellend. Zahlreiche Werkstücke von Bauten.

3. Münzen.

Avenches. Zuwachs 42 Münzen.

Bonn. Die Sammlung römischer Münzen wurde bereichert durch 1 Goldmünze des Antoninus Pius Coh. 429 gefunden in Bonn (19142) und je 1 Goldmünze des Valentinian I. (Coh. 43) und Honorius (Coh. 44), gefunden bei Geyen bei Brauweiler (19092/3), 1 Silbermünze der Faustina junior (Coh. III) aus Neuwied (19088), 1 Mittelertz des Augustus mit dem sogenannten Altar von Lyon in ganz ausgezeichnet scharfer Prägung aus der Moselgegend (19821), 1 Münzfund von 308 Kleinerzen von Licinius I., Constantinus I., Helena, Fausta, Crispus, Constantinus II. und Constantius II., gefunden in Godesberg (19551—720). Eine Anzahl Münzen aus dem Kastell Niederbieber, darunter ein Denar des Pupienus Coh. 22 (19732—92).

Brugg-Vindonissa. a) Bronzemünzen: 1 Tiberius, 1 Vespasian, 1 Piavonius Victorinus, 1 Domitius Aurelianus, 1 Constantius (?). b) 1 Augustus. c) As der Republik, 2 halbe der Kolonie Nemausus, 2 Augustus, 2 Tiberius, 1 Agrippa, 1 Germanicus, 1 C. Caesar, 1 Domitian. d) Zeit der Republik: 9 As, 37 halbe As, 4 Denare. Kaiserzeit: Kolonie Nemausus 4 ganze, 4 halbierte, Augustus 177 ganze, 8 partagierte, Augustus oder Tiberius 10, Agrippa 14, Tiberius 56 ganze und 7 halbe, Drusus major 1, Antonia 1, Germanicus 7, C. Caesar (Caligula) 21, Claudius 1, Nero 3, Vespasian 4, Domitian 2, Marc Aurel 1, Constantin der Grosse 1, Münze aus constantinischer Zeit 1. Silbermünzen: Münzmeister des Augustus 2, Vespasian 1, Domitian 1, Elagabal 1. Unbestimmte Kupfermünzen 124 ganze und 74 halbe, wovon die grosse Mehrzahl dem Habitus nach aus der Zeit des Augustus und Tiberius. e) C. Caesar 1, Claudius 1, Vespasian 5, Titus 1, Domitian 2, sämtlich Bronze. Dazu kommen noch von der „Breite“: Augustus 1, Livia Drusilla 1, Germanicus 3, C. Caesar 2,

Tiberius 1 und 1 Denar, Nero 1 Denar, Vespasian 2, Domitian 1 und Constantinus Magnus 1.

Burghausen. 3 Bronzemünzen von Trajan? und Antoninus Pius, auf der dritten nur eine Quadriga erkennbar.

Coblenz. 1 Gr. B. undeutlich (Hadrian?), 2 M. B. Augustus (1 mit Stempeleinschlag MPNC), 1 Kl. B. Petreius, 1 Kl. B. Constantin I., 1 Kl. B. Constantin II., 1 Kl. B. Gratian, 1 Kl. B. Valens, gefunden bei Entwässerungsanlagen auf dem Münzplatz.

Dillingen a. D. Silberdenar des Augustus, zwischen 2 v. Chr. und 2 n. Chr. geschlagen.

Giessen. Silberdenar von Postumus (258—267), F. O. Lindener Mark.

Homburg. 1. Auf der Saalburg wurden 95 Münzen von Vespasian bis Gordian gefunden, darunter 29 Silberdenare, 33 Gross- und 33 Mittelbronzen. Am meisten vertreten ist darunter Trajan mit 17 und Hadrian mit 12 Stück. Gelegentlich dieser Bestimmung ist auch die Saalburg-Werk S. 394 erwähnte Rolle mit 11 aufeinandergerosteten Bronzemünzen untersucht worden. Sie bestand aus 1 Grossbronze (Antoninus Pius) und 10 Mittelbronzen (1 Trajan, 5 Hadrian, 2 Antoninus Pius, 1 Commodus von 183 n. Chr.) Demnach ist nach 183 das Geld verloren gegangen.

2. Auf dem Zugmantel wurden 87 Münzen von Nero bis Maximinus gefunden, darunter 36 Silberdenare, 23 Gross- und 28 Mittelbronzen. Am meisten vertreten ist Hadrianus mit 13 Münzen. Besonders interessant ist 1 Medaillon des Elagabalus aus Perinth mit griechischer Umschrift (Brit. Mus. Cat. Thrace S. 155, Nr. 53). Ein Sammelfund von der Sohle des Kellers 207 bestand aus 7 Münzen darunter 6 Silberdenaren (3 Domitian, 1 Trajan, 1 Hadrian, 1 Antoninus Pius) und 1 Mittelz des Commodus von 179 n. Chr.

3. Rhein-Mainebene, 5 Goldmünzen des Kaisers Tiberius und Nero, 12 Silbermünzen aus republikanischer Zeit, 4 Bronzemünzen des 1. Jahrhunderts und 1 Bronzemedaille des Nero.

Metz. Münzen vom Herapel. Unter den vielen Münzen findet sich in beschränkter Anzahl gallisches Geld der Mediomatriker, zu dem auch drei schüsselförmige Stücke aus Electron gehören, die andere den Leukern, andere dem gar nicht existierenden Stamme von Verdun zuweisen. Münzen der Republik sind nicht gefunden. Von den Münzen mit dem Namen des Augustus sind bloss zwei unter ihm geschlagen; dazu kommt 1 Münze des Tiberius vom Jahre 10 p. Chr. Von Tiberius reicht die Münzreihe bis Arcadius und Honorius. Häufig sind namentlich die der Gallischen Gegenkaiser und des IV. Jahrhunderts. Aurei sind bloss zwei gefunden, die aus der Zeit des Vespasian und Titus stammen. Eine Anzahl Münzen ist im Osten geschlagen, so unter Traian und Gallien und späterer Kaiserzeit. Als Münzstätten erscheinen u. a. Constantinopel, Alexandria, Antiochia. Endlich sei ein silbernes Medaillon des Constans I., in Siscia geprägt, genannt.

Oberlahnstein. 2 Kleinerze des Constantin, 1 Mittelz der Faustina maior.

Regensburg. a) Aus Regensburg: Albinus (Silber 1908) von Erz: Traian, Crispina, Maximianus, Aug., Valentinianus, Julianus. b) Aus Unterisling: Elagabalus (S), Faustina und Maximianus Caes. (K).

Straubing. Vom Ostentfelde. Silber: Julia. Bronze: 1 Trajan MB., 2 Hadrian GB., 1 Lucilla MB., 3 unbestimbar MB. Aus Kiesgrube am Rande des Ostentfeldes: 1 Trajan MB.

Stuttgart. 1907 (s. Nestle, Fundb. XV 66ff). 1908 (s. Goessler, Fundb. XVI 92 ff.): Aus Risstissen, Benningen, Uhlbach, Cannstatt, Sonthof O.-A. Rottweil, Köngen, Böblingen, Jagsthausen.

Trier. Aus Trier wurde erworben (07,912) Grosserz des Antoninus Pius (Cohen Nr. 247), angeblich im Gartenfeld gefunden, ferner (07,770—779) 2 Gold- und 8 Silbermünzen Trierer Prägung von Constantin I. bis Theodosius, die in der Sammlung noch nicht vertreten waren.

Wiesbaden. 1. Sehr zahlreiche Münzen aus den Grabungen bei Hofheim (Republik-Claudius; Nero-Vespasian). 2. IV. Jahrhundert, Kleinerze aus der Grabung am Wasserturm. 3. Zahlreiche Münzen von verschiedenen Punkten der Stadt Wiesbaden und Umgegend.

Xanten. Denar des Vitellius (Coh. 18), Denar des Gordianus (Coh. 121). Mittelers des Trajan.

4. Gold, Silber, Bronze.

Ansbach. Inv. 1704. Bronzeknopf. F. O. Kastell Dambach. Schon früher gef. 1908 geschenkt.

Avenches. Une jolie cuiller en argent cochlear, longueur 45 mm, intacte; cinq sonnettes en bronze, avec anneau de suspension et battant; bien conservées; une bague en argent avec l'inscription *dulci*; une sonde chirurgicale en bronze; petit anneau en bronze; plusieurs aiguilles en bronze et objets divers en bronze, boutons en bronze avec deux pieds.

Bonn. Von Goldarbeiten erwarb das Museum drei kleine Schmucksachen, welche angeblich bei Neuss gefunden worden sind (18835—37). Die wertvollste Erwerbung ist ein Gesamtfund silberner Kunstgegenstände, der vor längeren Jahren südlich von Bonn in der Gegend der Gronau gemacht wurde und damals in Privatbesitz kam. Der Fund besteht aus einer silbernen Statuette des Mercurius von hervorragender künstlerischer Arbeit (19843) sowie einem Silberschmuck aus acht verschiedenen Teilen, nämlich einer grossen Zierscheibe von 10 cm Durchmesser mit reicher Filigranverzierung, einer aus Silberdraht geflochtenen Halskette mit massiven reichverzierten Endstücken, an welchen die Scheibe befestigt gewesen sein wird, zwei grossen frühromischen silbernen Gewandspangen, einem silbernen Armband, einem Silberlöffel mit Goldeinlage und zwei Stücken silberner Halsreifen, welche in einheimisch keltischer Weise hergestellt waren. Das Ganze war offenbar der Inhalt eines Schmuckkastens, ein in längerem Zeitraum allmählich zusammengekommener Familienschatz, der in den Trümmern einer römischen Villa verloren gegangen war. Die Erwerbung dieses sehr kostbaren und in mancher Beziehung ganz

einzig dastehenden Schatzes wurde durch eine ausserordentliche Bewilligung des Provinzialausschusses und durch eine Unterstützung seitens der Bonner Stadtverordnetenversammlung möglich. (19844—51.)

Von Bronzearbeiten seien genannt: Eine Statuette des Mercurius und eine der Venus, beide in Bonn gefunden (198256), die sehr rohe Statuette eines einheimischen Gottes, gefunden bei Riehl (19121); eine Kanne mit Kleeblattausguss, angeblich gefunden bei Köln (19804); zwei Kasserolen, die eine mit Stempel C(ai) Ant(oni) Torini, aus Bonn (198278), ein Schälchen aus der Gegend von Köln (19127); ein ausgezeichnet gearbeiteter Gefässgriff in Gestalt von zwei Schwänen (19129), eine Zierscheibe mit Reliefdarstellung der Wölfin mit Romulus und Remus (19130); ein versilbertes blattförmiges Anhängsel (19131); fünf zum Teil mit Email geschmückte Gewandnadeln (18839, 19098, 19100, 19132/3) sämtlich aus Bonn; eine Emailfibel aus Schönwaldhaus bei Bonn (19125), eine späte Scheibenfibel mit Darstellung eines Kopfes aus Euskirchen (19099) und zwei Fingerringe aus Godesberg und Kessenich (18833 und 41).

Brugg-Vindonissa. Henkel eines grossen Kupferkessels, in fein ziselierte Hände endigend, Handhabe einer Art Pfanne, Tellerchen, Fibeln, Schnallen, Kettchen, Löffelchen, Ampelhaken, Ringe, Knöpfe, Schlüssel und Schlösser, Gürtelbleche, Zierbleche, 26 cm langes Zierblech mit ausgeschnittenen Verzierungen und aufgelöteten Streifen etc. Bronzebeschlag eines Futterals für ein schneidendes Werkzeug, Zierbleche in grosser Anzahl, Gürtelschnalle, Riemen-schnalle, Pinzette, Stück eines Plattenpanzers, Löffelchen, Kettchen, Fibeln, Glöckchen, Nadeln, Spangen, Ringe etc.

Coblentz. Eine Bronzefibel (Tiberius). Ein dünner Bronzegriffel mit lanzettförmigem Spatel, vom Münzplatz. Eine Anzahl Bruchstücke von Fibeln, Beschlagstücken usw. aus den Fundamenten der römischen Moselbrücke. (Gef. bei den Baggararbeiten 1894).

Darmstadt. 1. Gabel für Leitriemen, Bronze, gef. in Messel. — 2. Wagebalken, Bronze, angeblich gef. in Dieburg. Eine Schnalle, Bronze, angeblich gef. in Klein-Walzheim. Eine Fibel, Bronze, angeblich gef. in Pfungstadt.

Heilbronn. Ein Fingerring aus Bronze mit einem gravierten Stein mit dem Bild einer Schnecke von der Villa rustica auf der Rothalde bei Eberstadt.

Homburg v. d. H. 1. Saalburg, Bronzen: 1 guterhaltene Schale von 12 cm Durchmesser und 4 $\frac{1}{2}$ cm Höhe aus dem äusseren Kastellspitzgraben östlich von der Porta Praetoria (Abb. 6 Nr. 1), 3 Henkel, 1 Haken einer Wage (Abb. 6 Nr. 4), 1 kleines Schellehen, 3 einfache Zierscheiben, 8 Knöpfe und Beschläge (u. a. Abb. 6 Nr. 2 und 3), 1 Schnallenfibel, 2 kleine Anhänger (Abb. 6 Nr. 12), 4 Knöpfe mit durchlochtem Stift (Abb. 6 Nr. 6), 1 Drehschlüssel mit kreuzförmig durchbrochener Raitte (Abb. 6 Nr. 5), ähnlich wie SW. S. 477 Nr. 42 (da er tief in der nordöstlichen Ecke des Kastells lag, ist an seiner römischen Provenienz nicht zu zweifeln), 6 dünne Blechknöpfe, 19 Fibeln (6 Draht-, 2 Email-, 5 Scheibenfibeln, 1 mit Email (u. a. Abb. 6 Nr. 7—10), 3 mit gepresster Metalleinlage wie SW. S. 509 Fig. 82 Nr. 10/11, 1 lange Nadel,

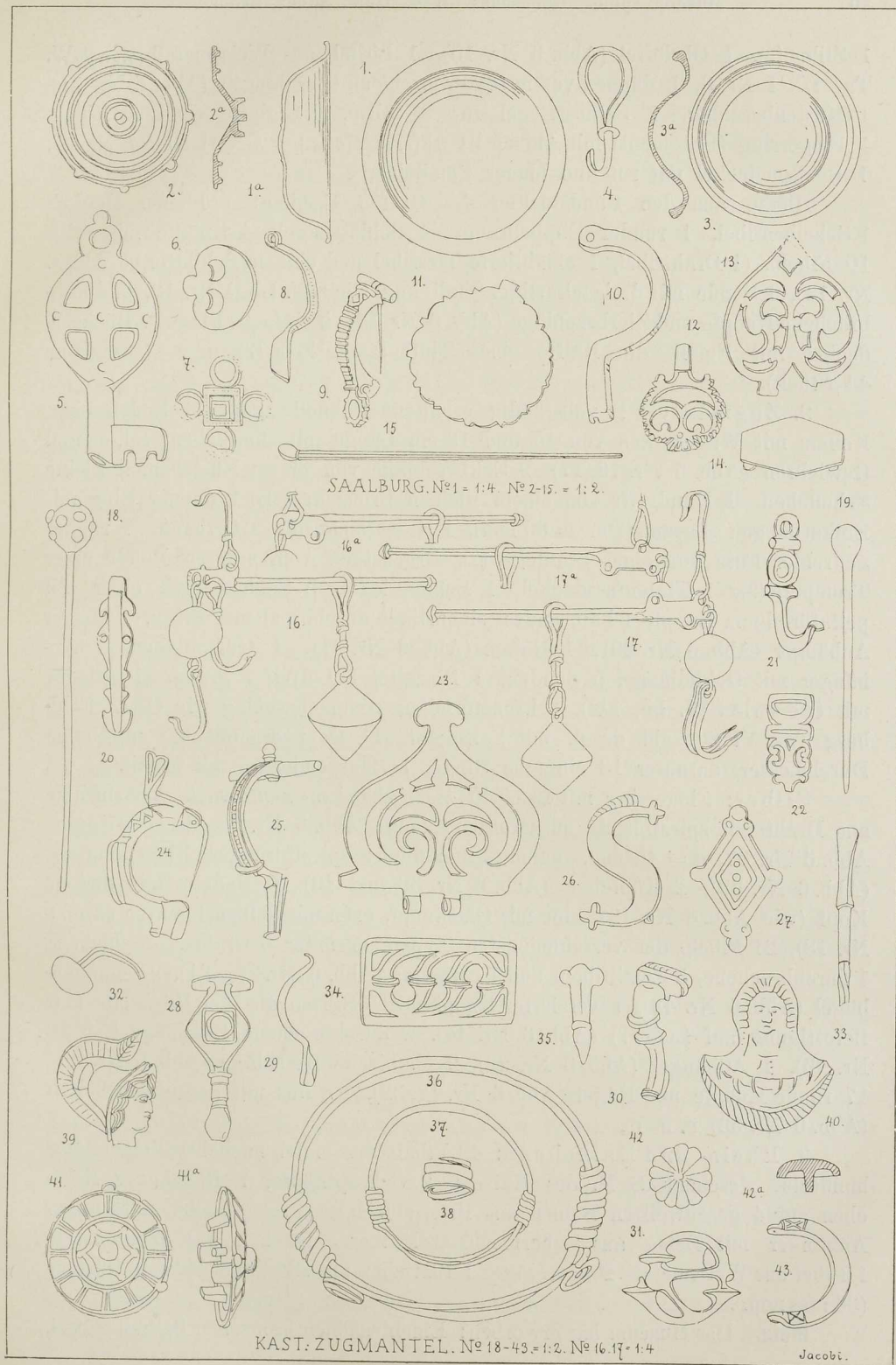


Abb. 6. Zu „Römisches“ B. 4. Saalburgmuseum, Fundstücke aus Bronze.

1 Stilus (?), 1 Ohrlöffel (Abb. 6 Nr. 15), 1 Löffel aus Weissmetall wie SW. Taf. LXII Nr. 3, 1 dünnes verziertes Bronzeblech (Beschlag?) (Abb. 6 Nr. 11), 1 Kastenbeschlag, 1 Schlossriegel für 8 Stifte, 12 glatte einfache Ringe, 1 Fingerring (Fragment) mit Aufschrift *u[t[ere] f[elix]* = CXIII 100 24 Nr. 97, 1 Büchsendeckel mit rot und blauer Emailleinlage.

Hierzu aus den Fundstücken des Grafen Usedom: 1 kleiner Henkel, 1 Scheibenfibel, 1 runder Doppelknopf, 1 Schlossnagel, 4 Knöpfe mit Stift, 10 Fibeln, (1 Drahtfibel, 1 emaillierte Tierfibel und eine in Schildform, Abb. 6 Nr. 14), 1 Sonde mit dreizackartiger Endigung wie SW. LXII Nr. 12, 6 durchbrochene Knöpfe und Zierbeschläge (Abb. 6 Nr. 13), 5 einfache Ringe, 1 Büchsendeckel mit Email, die Hälfte eines Tintenfassdeckels (?) u. a. (zusammen 44 Stück).

2. Zugmantel: 2 vollständig erhaltene Schnellwagen am Boden eines Kellers mit Wagebalken von 15 und 18 cm Länge mit sämtlichen Haken und Gewichten (Abb. 6 Nr. 16, 17), 2 Eckbeschläge von einem Kästchen, 2 kleine Schellehen, 1 Handgriff von einem kleinen Bronzekessel, 1 dünner Ring mit Einkerbungen ringsum (Dm. = 60 mm), 1 Kasserolengriff, 1 Ortband, 1 runder gedrehter Fuss von einer Statuette (?), Bruchstück vom unteren Rande einer Trompete (?), 1 Tintenfassdeckel, 1 Schlossriegel, 5 Schlossnägeln, einer mit peltaförmigem Knopf, 1 halbrundes, siebartiges durchbrochenes Blech, 1 kleiner Anhänger (Abb. 6 Nr. 20), 1 Haken (Abb. 6 Nr. 21), 1 Gürtelhaken, 1 Anhänger mit Goldeinlage, 5 Sonden, 1 Pinzette, 1 Löffel, 1 grosse Zierscheibe mit Öse (wie SW. 55, 1/2), 1 kreuzförmiger Riemenbeschlag wie ORL. Feldberg Taf. VI 20, ein desgl. mit 2 Bügeln, 11 Doppelknöpfe bis zu 45 mm Durchmesser, darunter 13 einfache Ringe, 1 Büchsendeckel mit Email.

Silber: Fingerring mit Inschrift *memini tui memento mei*. 3 Armringe aus Draht mit spiralförmig aufgerollten Enden: Abb. 6 Nr. 36, $d = 85/70$ mm, Abb. 6 Nr. 37, $d = 45$ mm, kaum 1 mm dünn; spiralförmiger Fingerring (?) (Abb. 6 Nr. 38), 2 Köpfehen (Abb. 6 Nr. 39 und 40), 5 Nadeln mit dickem Kopf (wie Abb. 6 Nr. 19), eine mit Glasknopf, grün mit gelben Punkten (Abb. 6 Nr. 18), 21 Fibeln der verschiedensten Typen, darunter 6 Draht-, 3 Scheiben-, 1 durchbrochene, 3 Emailfibeln und 1 Swastika (Abb. 6 Nr. 24—31), 1 Schnallenbügel (Abb. 6 Nr. 43), 1 verzierter Knopf mit 5 Stiften auf der Rückseite (zur Befestigung auf Leder?) (Abb. 6 Nr. 44), 2 durchbrochene Beschläge (Abb. 6 Nr. 23), 1 Anhänger (Abb. 6 Nr. 22), 2 phallische Beschläge (Abb. 6 Nr. 35), 17 runde Knöpfe und Nägel (Abb. 6 Nr. 42, 32), 1 Stilus mit gedrehtem Schaft (Abb. 6 Nr. 33) u. a. m.

3. Rhein- und Mainebene: 43 Fibeln des ersten nachchristlichen Jahrhunderts, Geschenk S. M. des Kaisers, 2 Schröpfköpfe, 1 Räucher (?)-Kästchen auf 4 geschweiften Beinen aus Bronzeblech, 1 grosse halbmondförmiger Anhänger mit Belag aus Silberblech, 1 kleines Schälchen aus Weissmetall, 1 Fibel aus Weissmetall, 2 Beschläge, 1 Plättchen mit silbertauschierten Mustern (36 : 54 mm.).

Metz. Das Museum hat erworben: Einen schönen bronzenen Schreibgriffel,

einen Eisenschlüssel. Die Fundstelle ist eine Sandgrube in Montigny, unweit der in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aufgedeckten Tempelanlage. — Aus einer Sandgrube des Herrn Architekten Schnitzler zu Montigny erhielt das Museum eine Fibel und einen Zierknopf, beide emailliert.

Vom Herapel stammen: kleine Bronzestatuetten des Merkur (eine mit Hahn und Sockel), der Minerva, Venus und Victoria, sowie ein bronzenes Brustbild des Sol mit zugehörigem Fuss, bronzene Tierfigürchen: Eber, Rind, Hahn, Bock, sitzender Bär, mehrere Broschen in Gestalt von Tieren, Zierstück in Gestalt des Vorderleibes eines Pferdes, Beschlagstück in Gestalt einer Büste, ein verzierter Messergriff (Hund fasst einen Hasen), bronzene Zierknöpfe, Henkel und Beschlagstücke von einem Kasten, Kette aus Bronze mit rechteckigen, durch Scharniere verbundenen Gliedern, andere bronzene Kettchen, Fingerringe, Anhängsel aus Bronze, Amulette gegen den bösen Blick, zwei bronzene Henkelkannen und ein Bronzefläschchen, eine grosse und eine kleine Balkenwaage und mit Blei gefüllte Hängegewichte in Gestalt von Eicheln, Kunstschlüssel aus Bronze und bronzene Ringschlüssel, Schlüsselschilder aus Bronze, ein halbes bronzenes Haarzängchen, wie es sonst in germanischen Gräbern gefunden wird, Löffelchen aus Metall, Nadeln verschiedener Art und Bestimmung aus Bronze, ärztliche Sonden aus Bronze, eine geschlossene Bronzelampe.

An letzter Stelle sei eine zum Handgebrauch, z. B. auf Reisen, bestimmte Uhr (vgl. Jahrb. d. Ges. f. lothr. Geschichte XVIII, S. 565 mit Anm. 2) hervorgehoben, die wir mit unserer Taschenuhr vergleichen dürfen. Das Stück ist eine Seltenheit nicht nur wegen seiner Grösse, sondern noch mehr wegen der Einrichtung, da nicht der von einem aufrechten Zeiger geworfene Schatten die Zeit weist, sondern das Sonnenlicht: dieses dringt durch eine Öffnung auf eine der beiden Scheiben und zeichnet ein Pünktchen auf einem nach den Jahreszeiten mit Hilfe von Richtlinien verstellbaren Stäbchen, von denen man mit Hilfe von Querlinien die Tagesstunden ablesen kann — natürlich nur bei Sonnenschein.

Köln. 2 Bronzetellerchen, 3 Fibeln, verschiedene Griffe usw., 1 Statuette des Dionysos, 1 Atlant, 1 Boukranion als Beschlag, 1 Bronzeschale mit Negermaske (exzeptionelles Stück).

Pforzheim. 1907. Beim Ausbaggern in der Enz gefunden Bronzekrug mit figural verziertem Henkel, Höhe 23 cm.

Oberlahnstein. Mit Email verzierter Deckel eines Gerätes.

Regensburg. 1 kl. Anhänger, 1 Schiebschlüssel, 1 kl. Kettchen, Reste von dünnen Armingen, aus Unterisling, aus einem kleinen römischen Haus stammend.

Straubing. Vom Ostenfelde: Lampe, deren Oberteil ein schön gearbeitetes weibliches Angesicht darstellt, Geschirr- oder Deichselbeschläge, Beschlagteile, Kugel, Netzfraken, 3 Nadeln, achtkantige Speerspitze, Löffelchen, Knopf, Ringelchen, Nieten, kleine Fibel.

Stuttgart. Silberner Anhänger mit rückwärtsstehendem Krieger, graviert, aus Cannstatt.

Trier. (S. T. 8870) Bronzestatuetten eines eilenden Eros, 13 cm hoch, gefunden im südlichen Stadtteil in der Nähe des Altbaches, recht gut erhalten, eines der schönsten Stücke, das seit langem in Trier gefunden ist; (S. T. 8862) Bronzegehwicht; Fibel in Gestalt eines Hirsches mit Emailleinlagen, gefunden in Trier; (07,872) Bleirohr mit Bronzemundstück aus einer römischen Villa bei Niederlinksweiler, Schenkung Meller; (07,39) grosser Bronzekessel, wahrscheinlich das Stück, in dem der grosse Münzfund aus der Friedrich-Wilhelm-Strasse in Trier im Jahre 1899 gemacht wurde, dessen Hauptmasse später in die Sammlung Merckens in Köln übergang, ein kleines Gorgoneion guter Arbeit, gef. in der Gilbertstrasse.

Wiesbaden. 2 Fingerringe aus Gold mit Gemmen (Inv. 08. 78. 79), Fingerring aus Silber mit graviertem Platte (Inv. 08, 249), sehr zahlreiche Fibeln und sonstige Bronzen aus Hofheim, Bronzen aus Wiesbaden.

Zürich. Liegender Hund (Brunnenverzierung), wasserspeiender Delphin, Piedestal in Form eines Felsen, 2 Bronzehahnen, 1 Applique, gef. in Baugy sur Clarens (Vaud) in den Ruinen einer Villa.

5. Eisen.

Homburg v. d. H. 1. Saalburg: Von einem Fenstergitter fanden sich die 4 Kreuzungspunkte der Gitterstäbe genau in der Form mit den aufgenieteten Kreuzen, wie sie am Horreum und den Tortürmen rekonstruiert sind (Abb. 7, Nr. 14, 14a).

13 Schlüssel (darunter ein sehr kleiner Anker [Abb. 7, Nr. 5]), ein grösserer einseitiger Schiebeschlüssel (Abb. 7, Nr. 6), 2 Schlossriegel, 1 Schelle, 1 Haken mit gedrehtem Schaft (Abb. 7, Nr. 2), 13 Lanzenspitzen (darunter eine sehr kleine, nur 7¹/₂ cm lange [Abb. 7, Nr. 16], eine grössere, sehr breite [Abb. 7, Nr. 8] und zwei mit kugelförmiger Endigung [Abb. 7, Nr. 17] statt Spitze), 1 kleine dreikantige Pfeilspitze, wie SW. Taf. 39 (Abb. 7, Nr. 29), 3 verschiedene Durchschläge und meisselartige Instrumente (Abb. 7, Nr. 12, 13), 3 Gürtelhaken, 1 Kelle mit rundlichem Blatt- und Holzgriff (Abb. 7, Nr. 19), 1 grosser Nagel mit flachem, 5 cm breitem Kopf, 4 kleine und 1 grösserer Ring, 1 gut erhaltener Geissfuss mit kurzem Schaft (Abb. 7, Nr. 1), 1 Bohrer, 1 ganzes und 1 halbes Türband, 1 spatelartiges Instrument (Abb. 7, Nr. 11), 1 Lonennagel, 2 Rechenzinken, 1 Stilus, 1 Löffelbruchstück, 1 Griff (von einer Feuerschippe) (Abb. 7, Nr. 4), 1¹/₂ Hufeisen, 1 Einsteckfeder von einem Vorhängeschloss (Abb. 7, Nr. 18), 2 vorreiberartige, schwer erklärbare, gebogene Eisen (Abb. 7, Nr. 21, 22), 1 langer Krampen (von einem Türverschluss?), 1 Öse von einer Axt wie Museogr. 1907, Taf. III, Nr. 13, 1 Hackmesser (Abb. 7, Nr. 10), 1 dünne Klammer (Abb. 7, Nr. 20), 1 Haken (Abb. 7, Nr. 9), Kettenglieder, ein mitten durchgebrochener Fingerring mit Gemmen, einige Kreuznägeln und viel kleine Nägel.

Hierzu kommen von den Fundstücken des Grafen Usedom vom Jahre 1872: 1 Schiebeschlüssel, 1 kleiner Henkel, 1 kreuznagelartiger Haken mit gebogenen Enden (Abb. 7, Nr. 3), 1 kleine Klammer (Abb. 7, Nr. 23), 1 Durchschlag, 1 kleine Schnalle (Abb. 7, Nr. 15), 3 Ringe, 4 Schreibgriffel, 3 Lanzen-

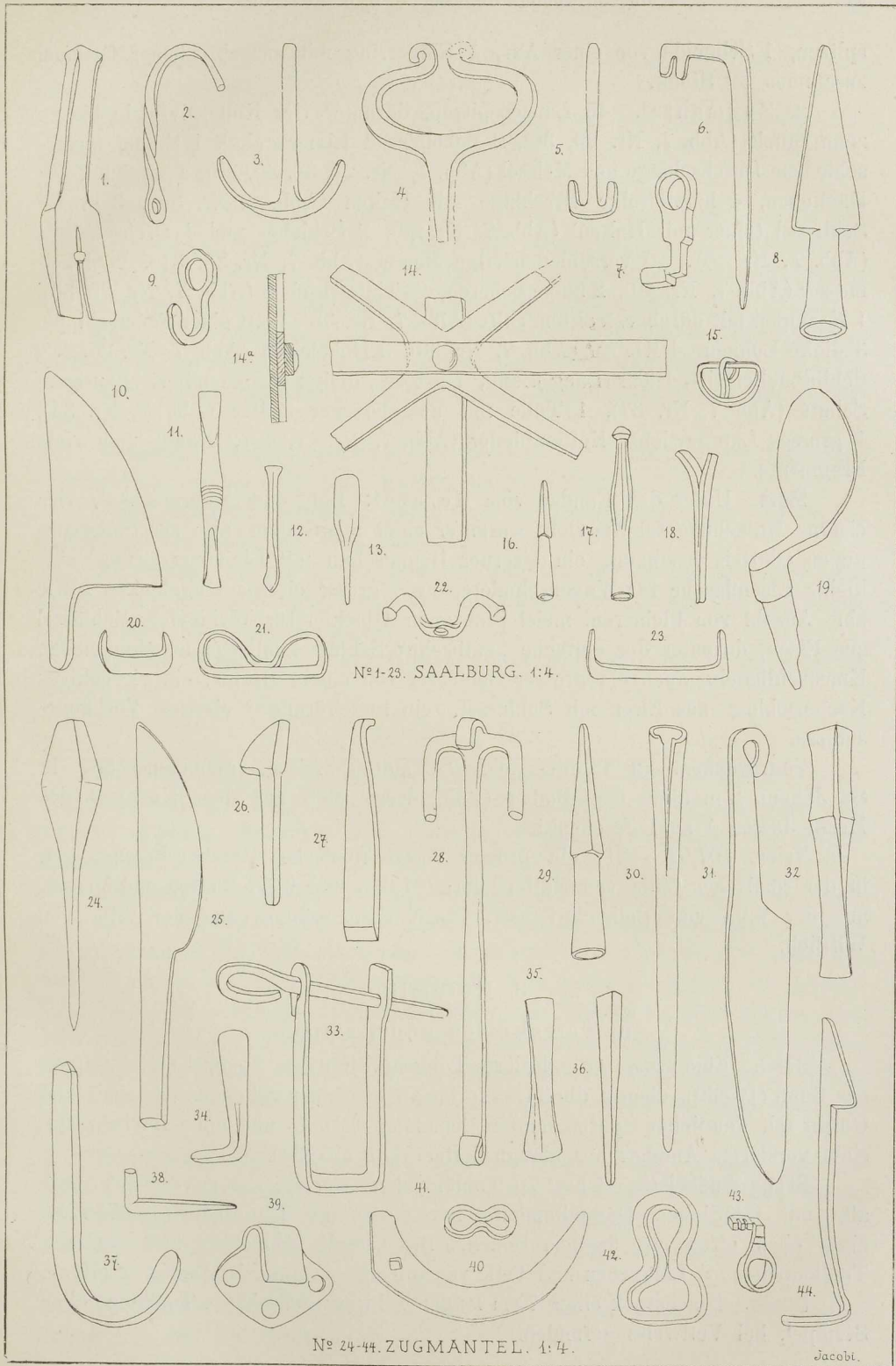


Abb. 7. Zu „Römisches“ B. 5. Saalburgmuseum, Fundstücke aus Eisen.

spitzen, 1 Schneide von einer Axt, 1 Fingerring mit ausgebrochener Gemme, zusammen 30 Stück.

2. Zugmantel. 45 Lanzenspitzen, darunter vier Kollektivfunde bis zu zehn Stück (Abb. 7, Nr. 29, 30), 2 Schellen, 1 Eimerhenkel, 1 Stilus, 9 verschiedene Durchschläge und Meissel (Abb. 7, Nr. 24, 32, 35, 36), 1 zweizinkiges Häckchen, 4 herzförmige Beschläge mit Haken (Abb. 7, Nr. 39), 3 grosse Schlüssel (einer mit Haken) (Abb. 7, Nr. 28), 2 Schiebe- und 4 Drehschlüssel (Abb. 7, Nr. 43), 10 verschiedenartige Messer (Abb. 7, Nr. 25, 31), 2 Sichelmesser (Abb. 7, Nr. 40), 2 halbe Scheren, 2 Schliesskloben (Abb. 7, Nr. 25, 36), 1 Krampen mit durchgestecktem Stift (Abb. 7, Nr. 33), Blatt einer Feuerschippe, 3 dicke Lohnen, 4 Kloben (Abb. 7, Nr. 38), 3 Hobeisen (Abb. 7, Nr. 26, 27), Schildbuckelgriff, 1 Tür-(Lang-)Band, 1 grosser, dicker Haken mit vierkantigem Schaft (Abb. 7, Nr. 37), 1 Tülle mit umgebogener Spitze (Abb. 7, Nr. 34), 1 grosses Laufgewicht, Kettenglieder (Abb. 7, Nr. 41, 42), Nägel und viele Fragmente.

Metz. Unter den Funden vom Herapel: Lote oder Maurersenkeln, vier eiserne Hufschuhe für Zugvieh, worunter einer mit Stollen, also zur Sicherung gegen Glatteis bestimmt, ein eiserner Hemmschuh mit Linienverzierung, eine kleine Eisenflasche für Wagenschmiere, zwei grosse eiserne Kuhglocken sowie eine Anzahl von kleineren, meist bronzenen Glocken für Weidevieh, Schlüssel aus Eisen, darunter der einfache „gallische“ Schlüssel mit Doppelhaken neben Kunstschlüsseln, auch ein grosser Schlüssel von einem Hoftor, ein viereckiges Kastenschloss aus Eisen mit Schlüssel, ein kugelförmiges eisernes Vorhängeschloss.

Saarbrücken. 2 Pferde- und 2 Maultierhufeisen, gefunden 1887 in St. Johann 2 m unter dem Boden (Bohlenweg) 1908 aus dem Nachlass des Herrn Justus Arnold geschenkt.

Trier. (07,94—121) ein grosser Posten römisches Handwerkszeug, gef. in der römischen Villa von Nattenheim; (07,615 und 617) Bohrer und Messer, aus der Villa von Bollendorf, (07,278) Vorhängeschloss aus der Villa von Wittlich.

6. Keramik.

a) Terrakotten und Lampen.

Bonn. Eine grosse grünglasierte Tonlampe mit dem Stempel *Cassi* stammt aus Bonn (19839), ebenso die Terrakottastatue einer reitenden einheimischen Göttin mit deutlichen Spuren bunter Bemalung (19835) und ein mit einem Gesicht verziertes Amulett aus blauglasiertem Ton (19834).

Brugg-Vindonissa. Über 70 Tonlämpchen und Deckel von solchen, fast alle mit figürlichen Darstellungen, nur eines mit Töpfernamen (*Hilario*), eines oben offen mit flachem Boden. Bruchstücke von über 200 weiteren Tonlämpchen. 5 Lämpchen und Teile von solchen (*Communis*, *Fortis*), 2 offene.

Düren. Bruchstück einer 7 cm langen schwarz gefirnisssten Tonlampe ohne Stempel, bei Vettweiss gefunden.

Homburg v. d. H. a) 1. Fundort Saalburg, 3 Lämpchen und einige Bruchstücke, 2. Zugmantel, 1 Lämpchen.

b) Terrakotten: 1. Saalburg, 3 Köpfchen, zwei von einer sitzenden Matrone, eins von einem Merkur; Kopf von einem Vogel (Adler oder Hahn?). 2. Zugmantel, Köpfchen einer Figur mit scharf gebogener Nase.

Karlsruhe. Fundort Haltingen b. Lörrach: Tonlampe, Bild: Eros auf einem Wagen mit zwei Pferden. (Dabei ein gelber Henkelkrug, Höhe 29 cm, einige Scherben von Terra sigillata (verziert), 2 gewöhnliche; Dachziegelstücke, die auf eine versunkene römische Niederlassung der Rheinniederung deuten).

Köln. Eine Tonlampe mit Affenmaske (?), mehrere Lampen aus Antinoë, überwiesen vom Musée Guimet, 2 einheimische Terrakottaköpfchen.

Metz. Zwei Kopfstücke von Tonfiguren einheimischer Göttinnen. Fundort Herapel.

Straubing. Vom römischen Gräberfelde in der Hoffmannschen Sandgrube in Straubing: Bruchstücke einer Lampe mit dem Stempel: L $\bar{7}$ D $\bar{7}$ P.

Vom Ostfelde Straubing: Stück einer Lampe mit dem Stempel: FOR ..., desgleichen ein Hahn aus Ton, Spielzeug.

Wiesbaden. Grosse Terrakottabüste, weiblich, mit halbmondförmigem Anhängsel (Inv. 08, 225), viele Lämpchen und Lämpchenreste aus den Grabungen von Hofheim und aus Wiesbaden.

Worms. Kopf einer Minervastatuetten, gefunden auf dem Fruchtmarkt in Worms.

b) Sigillata.

Ansbach. Fundort Kastell Dambach, geschenkt 1908, 5 kleine Gefäßfragmente aus grauem Ton mit feinen Relieffiguren, möglicherweise verbrannte Sigillata, Inventur 1707, 1707a; 19 Sigillatafragmente aus Kastell Ruffenhofen.

Avenches. 2 Fusscherben mit Stempel: OF Prim und OFVDAL.

Bonn. Die Sammlung arretinischer Sigillata wurde namentlich durch die Ausgrabung von Vetera erheblich bereichert. Die Stempel sind bereits in dem Bericht B. J. 116 S. 329 ff. aufgezählt. Von späterer Sigillata ist namentlich eine flache Schale mit weitausladenden, mit Barbotine geschmückten Rändern aus Bonn zu nennen (19836) sowie ein später Kumpen mit Medaillonbildchen und einem rückläufigen erhabenen Stempel zwischen den Bildern, der wahrscheinlich DIGNV PRIM zu lesen ist, ebenfalls in Bonn gefunden (19837).

Brugg-Vindonissa. Massenhaft Scherben von Tellern, Tassen, Schalen, auch mit Reliefverzierung; einzelne Stücke von arretinischem Geschirr, wovon mehrere ATEIVS-Stempel; auch sonst viele Töpferstempel; Tassen und Schälchen der Formen Dr. 27 und 35 und viele Scherben, worunter ziemlich viele verzierte; grössere Anzahl Töpferstempel.

Burghausen. Sigillatascherben von der römischen Befestigung b. Biburg, desgleichen von Höresham.

Düren. 1 ungestempelte, halbkugelförmig flache Schale mit horizontalem Rande bei Vettweiss, Randweite 16 cm; 1 halbkugelförmiges ungestempeltes Schälchen, Randweite 6 cm; 1 Schale von der Form eines abgestumpften Kegels, ungestempelt, Randweite 14 cm; beide bei Düren gefunden.



Giessen. Auf einem Acker am Südausgang von Leihgestern (Kr. Giessen) wurde der untere Teil einer Sigillataschale mit Standring, im Feuer gelegen, aufgefunden; Verzierung: Rosetten und Girlanden; Entfernung vom Limes ca. 2,5 km.

München-Gladbach. Sigillatatabletten mit Standfuss und hohem Rande, ohne Schmuck, 3. Jahrhundert, in Köln gefunden.

Heilbronn. 2 Fusschalen aus dem Neckarwestheimer Grab, Sigillatatabletten aus dem Präfurnium des Weinsberger Römerbads, Form Dr. 32, Mitte der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr.

Homburg v. d. H. 1. Saalburg. 13 ganze flache Teller (drei von der Form Dr. 32, die übrigen Dr. 31); 9 Tässchen (Dr. 33), 1 Schälchen (Dr. 27).

Töpferstempel auf Dr. 31, 32 und 27, zusammen 290 Stück; darunter folgende 35 neue Namen und Varianten, in grosser Zahl aus der Zeit des Erdkastells:

ALIBILLUSI, AMABIKISI, AMABILISI, ANISATV, ANI[∞] MVS, APRILISF, ATRES (= *Atrestus*), BOVDVS,  OVDVSF, CETI-M (nicht im C.I.L. XIII, dagegen nach Bohn in C.I.L. VII 1336.304 von *Cettus*), (co)S.TIVVZI, = Ludowici III Nr. 5081, CAIVSFE (Rundstempel), CRACVN (kleine Buchstaben) OFCRE, oFCVLVI (= *Calvi*, C.I.L. XIII Nr. 412i⁸, CVRM(illus), I-IISTVS, FESTVSFECIT (Rundstempel!), IUENIS, (m)ACHIR, MATIA (Matia?), (mi)CCIO, PATERNV (tab. ans.), PATERN(us oder ni), REGINVSFECL, REGINVSFEC, (= Rheinzabern, Ludowici III Nr. 7358), RIIGINVSF (s)ATVRIÖF, SENTERF [als Töpferstempel bisher anscheinend nicht bekannt, dagegen nach Bohn auf einer Bleiröhre C.I.L. XII 5701.39 *Satto* (!) et *Senter V(iennenses) f(ece-runt)*], (SECV)NDINIA,  IAD(os) = *Sodalis*, SVCESSI, SVPVTOFE. Randstempel auf einer Reliefschüssel: AVITVSF. Reliefstempel: T[∞] = *Satto*, Cerialisf, der Doppelstempel Latinni-Comitalis (rückl.), Reginus fecit und L. A. A.

Eingeritzte Namen: 44 Stück; darunter: COTVS (bereits dreimal vertreten), OCKATI, FLORI (auf zwei Tassen), SE (vollst.). SOL, VI, SECCITIT (Secci-Titiani?), CIO(*ciaci*), bereits vertreten, KIB(*eralis*) vollst., LIBIIR(*alis*), INTIN (Intincelo?), MARCATOR = *Mercator* (vgl. C.I.L. XIII 10010 Nr. 1263), PRISCI.

Rotgemalte Ware: viel Teller und Tassenstücke; fast vollständig kleines Schälchen mit zwei dicht angelegten Henkeln; eigenartig ganz kleines Näpfchen von nur 22 mm Durchmesser und 8 mm Höhe.

2. Zugmantel. Vornehmlich viel reliefierte Bruchstücke, fünf ganze Schüsseln, darunter solche mit Formerstempel: BELSVSF (rückl.), CERALIS, COMITALIS (rückl.), DEXTER, IVLIVS, LATINNI (rückl.), STATVTVSF (rückl.), L. A. L. (bisher nirgends vertretener grosser Stempel). Von glatter

Ware: 1 Reibschüssel, 2 Kragenschüsseln, 10 flache Teller, 1 Krug und 15 Tässchen aller Art.

Töpferstempel: APRILISFC, ATTOFECIT, AVETEDO, AVGVST (alias?) BITVNVS, BOVDVS, CAMPANVS, CASSIVS, CIILSVS, CENSORINF, CENSORF, CINTVGNATUS, COOCVSF, COSILUSF, CRACVNA (cu), NISSAF, CVPITV2I, CVPITVSE, FESTVS, FLORIDVS, GABRVS, TAVNAI, IVLIANVS, LAITILOFE, LIPVCA, LOSSAFI, LOSSAEEC, LVTAEVSF, LVTEVSF, LVCVPEC, 2VNIOAM, MATERNI, MAI-IANVS, MASAF, MACCONOF, MAGIOF, OOOAM (rückl.), MAINIVS: MAR + ALFE, MICCIO, MINVSOF, MINVTVS, MONTANVS, MORICVS, NASSO, NASSOF, NVDINVS (= Mainz), PETRVL-LUSFX, PROBVS, RIISTVTVS, SEVERVSFEC, SILVANI, STATVTVSF, TOCCVS, TOCCAFECIT (rund), VERECVNDVS, VENICARVS, VIIRVSF. VIMPVS.

Eingekratzte Namen: MARTINVS, MIIS (bereits dreimal vertreten), PRIMIN(i oder us) und VIISSTIGIATORVM. Dieser Name am Rande einer Reliefschüssel des Dexter ist von besonderem Interesse, weil er hier zum ersten Male auftritt. Seine Bedeutung ist infolgedessen nicht klar, da das Wort Ves(s)tig(i)atores erst in später Zeit vorkommt. Vorläufig bleibt die Frage, ob man darin *vestigatores* = Kundschafter, also dasselbe wie *Exploratores* u. a., oder Jäger und Treiber, die zu einem Kollegium vereinigt waren, zu sehen hat, noch offen.

3. Main-Niddaebene. Frühe Bilderschüssel von der Form Knorr, Rottweil, Taf. I—IV; mit Boden (!)-Stempel: SCOTTIVS; kleines Schälchen Dr. 27; kleiner Becher mit weisser Aufschrift: COPO.

4. Mainz. 2 Sigillatateiler, einer mit Stempel; 1 kleines Ürnchen.

Landshut. Gefässreste von den Ammerbreiten in Essenbach bei Landshut, Gefässreste von den Feldern zwischen der Herotterziegelei und dem östlichen Hohlwege, Bezirksamt Landshut.

Metz. Von einer Baustelle neben der Fortifikation auf der Zitadelle, also nahe S. Peter, stammt ein (unvollständiges) Sigillatasehälehen mit der Marke des Töpfers Paullus und ein zweites mit radförmigem Zeichenstempel. Vom Herapel: Scherben von verzierten Sigallatagefässen mit Herstellermarken: „Martia(lis) fe(cit)“, „Acedilu(s) f(ecit)“, „Paulus m(anu)“, letztere rückläufig (in Spiegelschrift).

Oberlahnstein. Mehrere Teller und Tassen, Stempel: Tocca f., Pridiani, Geminus f., Favenus, Pera f., Anisatu, Latinus f., Clatus f. (?), in Spiegelschrift; Formenstempel: Comitalis.

Regensburg. a) 1 Schüssel mit tanzenden Kriegerern, 1 Schüssel mit Metopenbildern und Diana mit Reh, beides gallischer Import, aus zwei Grabstellen in Kumpfmühl an der Via Augustana; b) 1 Schüssel mit netzförmiger Verzierung aus 1908 aufgedecktem kleinen römischen Bau im Dorfe Unterisling, südlich von Regensburg. 1908.

Saarbrücken. 1 Sigillata-Schale, etwa 10 cm Durchmesser, mit Barbotine-Randverzierung Form Dr. 35, gefunden im königl. Forst Neuhaus, an der Stelle wie (oben B. 2. S. 33) das Bild der Minerva.

Straubing. Vom Ostenfelde: Bruchstücke verschiedener verzierter und unverzierter Gefässe.

Töpferstempel, Kritzelschriften und Besitzerzeichen:

FIL . . . XF, mit Besitzerzeichen *, -PI . . . , APOLINARIS, OSF, IGA·FEC, S M, LVINVSF, FIRMVS, CASSIVS, zweimal, einmal mit Kritzelschrift: RI, das andere Mal mit Kritzelschrift: IARI, MAIA, VRSINVS, CRISTOF, IVL·PI·M, MATVRVSF (M und A ligiert), VIIINAI, CA . . . , VII NIV, PAVLLINVS (rückl.), VERVSFE, BRACCI , . . . IV . . . , RESPECTI (T und I ligiert), MARINVS, ATTIANVSFEC, mit Besitzerzeichen XX, V F (rückl.), mit Besitzerzeichen ++, S·VARAP (A und P ligiert), AVINIM, mit Besitzerzeichen X, TIIVLRESPECTI (V u. L und T u. I ligiert, ICOR VI . . . , IVLIIVO . . . ; Rosetten; weitere Kritzelschriften: A, MAVTLA, MACA, MALC.

Aus Kiesgruben am Rande des Ostenfeldes: Töpferstempel: RVFINIFAT, SVADV . . . IVSF (V und A ligiert); auf dem letzterwähnten Stücke die Kritzelschrift: QVARTVS.

Stuttgart. Bodenstück mit Stempel: VIMPVS, aus Dürrmenz, Fundb. XV, 39; Formschüssel und Schalen, längst in Nürtingen gefunden (Grab?); 1 Teller Drag. 32: SATVRIO aus Württemberg; Funde aus Cannstatt.

Trier. Von Scherben aus der Villa in Wittlich sind mehrere Sigillatagefässe, z. T. spätester Zeit, so eine halbkugelige Schale mit weissen Buchstaben, auf der Innenseite aufgemalt, wieder zusammengesetzt (07, 183. 187. 437—440).

Wiesbaden. Zahlreiche reliefgeschmückte Schalen des Typus Drag. 29 und Näpfe Drag. 30 in Bruchstücken aus Hofheim, viele Sigillatagefässe der mittleren Kaiserzeit aus Wiesbaden (z. B. 08, 276—288), massenhaft reliefgeschmückte Bruchstücke, einige spätzeitige Sigillaten von der Grabung am Wasserturm 08, 150¹², 159¹³, Bruchstück eines arretinischen Kelchgefässes mit Reliefs (Inv. 19363).

Worms. Scherben gefunden beim Bau des Cornelianums und eines Fabrikgebäudes an der Scheidtstrasse.

c) Belgische Gefässe, bemalte, glasierte und andere feinere Keramik.

Bonn. 1 sehr feiner, künstlerisch gearbeiteter hoher Tonbecher mit zwei Henkeln, die oben mit plastischen, reichverzierten Attachen geschmückt sind, in Bonn gefunden, ist offenbar eine frühe Tonimitation eines vergoldeten Silberbechers, was auch durch seine Färbung, aussen weiss, innen goldgelb, angedeutet ist (19838).

Brugg-Vindonissa. Einige glasierte Scherben; viele Scherben und grössere Gefässtteile von Töpfen, Schalen, Tellern usw. mit körniger, warzenförmiger, netzförmiger, schuppenförmiger Verzierung; viele terra-sigillata-ähnliche Ware mit rotem Firnis (Teile von Tellern, Schalen, Tassen usw., einige mit Töpferstempeln); Stück eines Bechers aus weinrotem Ton.

Homburg v. d. H. Saalburg. Rotgemalte Ware: viel Teller und Tassenstücke; fast vollständiges kleines Schälchen mit zwei dicht angelegten Henkeln; eigenartiges ganz kleines Nöpfchen von nur 22 mm Durchmesser und 8 mm Höhe.

Metz. Bruchstück eines frühzeitlichen Topfes mit aufgemalten Ringen und Teile von schwarzgefirnissten Gefässen mit aufgetröpfelter Verzierung, auch Schrift (wenige Buchstaben).

München-Gladbach. Aus Köln 1 Trinkbecher mit Barbotineschmuck: „Amo te“.

Köln. Kopfkrug mit aufgemalter Insechrift: CV. NOMAPA, gef. in Trier.

Regensburg. Reste bemalter bauchiger Urnen etwa der Formen Taf. IX, 8 und 9 bei Lamprecht: Verhandlungen des h. V., Bd. 58; die Muster teils rundlaufende breite Bänder in Weiss, Braun, Schwarz, teils senkrechte, wage-rechte, spitzwinklige Linienbänder, teils gewellte und geknotete Schleifen; manche Zeichnung an prähistorische Muster erinnernd; ausserdem viele Scherben mit Kerbverzierung; Unterisling, aus kleinem römischem Haus 1908.

Wiesbaden. Zahlreiche Reste belgischer, besonders schwarzer Ware aus Hofheim.

d) Gewöhnliche Keramik.

Ansbach. Inv. 1706, Scherben aus Kastell Dambach, geschenkt 1908.

Avenches. Henkel und Teil des Halses einer Amphore. Stempel: ACIRC.

Baden-Baden. Gefässreste, grösstenteils Krughälse, gefunden Anfang November 1908.

Brugg-Vindonissa. Im ganzen armselige Ausbeute an Keramik: Bauchige kleine Urne, doppelhenkliger Krug, sehr roh gebrannte Urne, massenhaft Scherben von grobem Geschirr, Henkelstück mit Schlange umwunden (Mithrasvase?), 2 doppelhenklige Krüge, ganze Schale mit rotem Firnis, innen graugelb, ganz flacher Teller, 2 Schalen aus grauem Ton, zum Teil zusammengesetzt, ebenso einige Urnen, Schalen und Töpfe, birnförmiges Gefäss aus feinem Ton auf hohem Fuss, Teil eines Topfes aus Lavezstein, Teil von zwei Lampenständern, mehrere kugelförmige Krüglein, Scherben mit roh gebildeter Schlange und Eidechse (Mithras), kistenweise Scherben von Urnen, Schalen, Töpfen, Tellern, Krügen, Amphoren usw., Amphorenbauch, massenhaft Scherben aller Arten, auch viel feineres Fabrikat, 2 Stücke einer Mithrasvase: Henkel- und Randstück mit einer Schlange und Bodenstück; dies genügte, um unter Zuhilfenahme der Photographie eines ganz gleichen in Augst gefundenen Gefässes die ganze Vase ergänzen resp. herstellen zu lassen.

Cleve. Grauer Topf, Form etwa Koenen, Gefässk. XVI, 7; Fundort: Grundstück eines Neubaus an der Grossen Strasse in Cleve; sehr kleiner, dünnwandiger grauer Topf mit Schrägwand, Form ähnlich Koenen XII, 13, aber ohne Verzierung, unten schön abgedreht; sehr kleiner grauer Napf mit nach aussen geschweiffter Wandung, Rand mit schwachem Wulst; Fundort: Prinz-Moritz-Park, Cleve.

Coblenz. 1 braune Schüssel (Antoninen-Zeit) und Gefässreste aus dem 1.—3. Jahrhundert, bei den Entwässerungsanlagen auf dem Münzplatz gefunden.

Dillingen a. D. 1 Tonkrüglein mit Henkel aus Wittslingen.

Düren. 1 Napf aus rohem roten Ton, gefunden bei Vettweiss, 1 flacher steilwandiger Teller aus diesem Ton, 2 birnenförmige Krüge aus grauweissem Ton, 1 schwarzgefurnisster Becher, gefunden bei Urnen, dazu noch mehrere Bruchstücke verschiedener Art.

Frankfurt a. M. Grosse doppelhenklige Schale aus gelbem Ton (zum Teil rot überfärbt) auf (jetzt fehlendem) Standfuss; um die Bauchkante zwei Schlangen, welche den Rand des Gefässes an den Henkeln erklimmen; an der Wandung mehrfach wiederholt in zwei Medaillons: Medusa und figürliche Szene; Fundort Hedderheim a. Nida. (Publ. m. Bild. Jahresbericht d. Vereins f. d. hist. Mus. 1908.)

Homburg v. d. H. 1. Saalburg. Gefässe von gewöhnlichem Ton: 2 schwarze Kragenschüsseln, 3 Reibschalen, eine niedrige rotgemalte von weisslichem Ton, eine mit hohem breiten Rand und eine kleine von nur 17 cm Durchmesser, 4 Kochgeschirre, 2 Deckel, 3 flache Teller, 4 Griesbecher, 1 Urne in derselben Form wie diese, aber roh gearbeitet von blaugrauem Ton, 7 kleine Salbentöpfchen. Von Amphoren 8 gestempelte Henkel; darunter PMV = SW. S. 341 Nr. 12, ¶2M = SW. Nr. 13, L·AE·(L) = CV 2683. Neu ist ein Stempel auf bandförmigem Krughenkel M·A·(R) = C.I.L. XIII 10002 76, ferner ein Stempel am Hals (!) eines derartigen Kruges: MCPIL, der bisher nirgends bekannt ist. Sehr interessant war ein kleiner, scharf wie mit einer Metallmatrize aufgeprägter Stempel (s)ECVNDI am Hals eines Kruges von grobem sandigen Material aus dem Erdkastell. Demnach entstammen auch die früher gefundenen gleichartigen Namen derselben Periode und derselben Töpferei: SEC (also = Secundi), CAL (Mus. 1907 S. 298), SNR (Mus. 1907 S. 297). Auf dem Hals einer Amphore waren 3 Zahlen nach dem Brande eingeritzt: am Bauch und auf der Mündung VII, am Henkel XII; was die Zahlen bedeuten, ob Inhalt, Gewicht, Ordnungszahl, ist zweifelhaft. Bauchstempel EVTICI = Eutichi (?). (C.I.L. XIII kennt EVTYCHI.)

An eingeritzten Namen sind 22 Stück hinzugekommen, allerdings meist einzelne Buchstaben. Vollständig und einigermaßen ergänzbar sind: SORION(IS), VOLVMN, TIIRTI, MARCE(li), ENTIS CECE (?), ART (vollst.).

2. Zugmantel. Ganze Amphora mit Henkel (GA(F) = C.I.L. XIII 10002 Nr. 63, am Bauch 10 cm grosse Buchstaben eingeritzt: LIC; 3 Henkelstempel: LCMĪ = C.I.L. XIII 10002 Nr. 150, LECCVFS = C.I.L. XV 2594a und QMR; 1 ganze spitze Amphore, 9 Kochgeschirre, darunter eine schwarze dickbauchige enghalsige Urne mit Schachbrettern, 1 gewöhnliche Reibschale, 1 grosse schwarze Kragenschüssel, 2 flache Teller, 3 faltbecher, 4 Salbentöpfchen, 2 Deckel, 2 feine dünnwandige Urnen mit grünlichem Lüsterglanz und Strichelmustern, 2 grosse Krüge (ein dreihenkliger, ein zweihenkliger mit trichterförmigem Hals), beide mit Strichelmustern an Hals und Bauch, 1 kleinerer bauchiger Krug mit zwei Henkeln, 3 einhenklige Krügelchen, 1 Kanne aus steinzeugartigem Ton mit eingedrücktem Ausguss, 1 Lämpchen und Stücke einer grossen Gesichtsurne in ähnlicher Form wie der Hedderheimer Fund (Mitteilungen 1907 S. 135,

Fig. 22). Das Gesicht befindet sich am Hals, am Bauch ein sehr grosser, gut modellierter Phallus als Ausguss; von der gleichen Fundstelle Bruchstücke eines ähnlichen dickwandigen grossen Kult(?)gefässes mit 12 cm langer, scharf gebogener Nase und je einem Phallus zu beiden Seiten des Mundes.

3. Main-Niddaebene. Ein dreihenkliger Honigtopf, 3 Kochtöpfe, 6 Kügelchen.

4. Mainz. 1 Gesichtsurne, 1 grosser Kochtopf, 2 schwarze Becher.

Kreuznach. 1. 4 Gefässe aus Sobernheim und Umgegend. 2. 2 kleine Töpfchen und Scherben von Gefässen aus Meisenheim. 3. Scherben von Gefässen. Fundort: der Lemberg an der Nahe, auf dem früher eine Jupitersäule stand. (Der Schlangemensch v. d. Ebenburg, 1 Platte mit Herkules in Speier).

Landshut. Gefässreste von der Ammerbreite in Essenbach bei Landshut.

Metz. An dem nach dem einstmaligen Seillelauf gerichteten Teil der Deutschen Strasse der gestempelte Henkel eines aus Italien (mit Ware als Inhalt) eingeführten Tonkruges, einer Amphora: *III* (=trium) *Ennior(um) Iul(iorum) Sae(. . .)*.

Oberlahnstein. 2 Faltenbecher, 2 einhenklige Krüge, 1 Tasse, schwarz mit Barbotine: Hirsche, 1 kleines rot gefärbtes Töpfchen, 1 kleines Schüsselchen, mit Ausguss, 1 Teller blau. Hälfte einer gefirnissten schwarzen Schale mit aufgelegten Tonstreifen.

Obernburg. Urne mit Henkel. Fundort: $\frac{1}{2}$ m unter der Oberfläche in der Nähe der Kastellmauer.

Regensburg. Hunderte von Scherben: Urnen, Töpfe, Krüge, Schüsseln, Teller, Becher usw. Haushaltware aus kleinem römischem Haus in dem Dorf Unterisling südlich von Regensburg 1908.

Saarbrücken. 1 kleiner gelber Henkelkrug, gefunden bei der Minerva-Fundstelle (s. o. B. 2. S. 33) im Kgl. Forst Neuhaus 1908.

Straubing. Vom Ostensefelde Straubing: Schwarzgraue Schüssel, lampenartiges Töpfchen, kleiner Schmelztiegel, Bruchstücke verschiedener Gefässe, auch aus Terra nigra.

Stuttgart. Scherben aus Münchingen O.-A. Leonberg.

Trier. Aus der Villa rustica von Bollendorf wurden 4 charakteristische Gefässe aus der letzten Zeit der Benutzung der Villa, wohl Ende des 4. Jahrhunderts, rekonstruiert (07, 673—676). Aus den Beständen des Musée Guimet wurden dem Museum Scherben gallischer Keramik überwiesen. -

Wiesbaden. 1. Frührömische Ware massenhaft aus Hofheim. 2. spät-römische Gefässe und -Bruchstücke vom Wasserturm bei Biebrich (IV. Jahrhundert).

Worms. Scherben gefunden beim Bau des Cornelianums.

7. Glas.

Ansbach. Inv.-Nr. 1703: 21 römische Glasfragmente, im Kastell Dambach schon früher gefunden, jetzt von Kgl. Regierungsrat Greiner geschenkt.

Bonn. Sechsseitige Glasurne aus Roettgen (19141), 1 Henkelkännchen mit Ausguss am Bauch aus Bonn (19085) und ein einfacher Glasbecher aus Köln (19128) sowie Fläschchen aus Giesenkirchen. — Aus den Ausgrabungen von Vetera gehört hierher das Bodenfragment einer grossen vierseitigen grünlichen Glasflasche mit Stempel C]hresim[i . . . , die nach den Fundumständen aus Claudisch-neronischer Zeit stammen muss (19129, vgl. B. J. 116 S. 338).

Brugg-Vindonissa. Ausser vereinzelt Glasstücken: 2 Tränenfläschchen, 3 grössere Teile von Glasgefässen verschiedener Form und Grösse, 1 Masse von Glasscherben verschiedener Gefässe in mannigfaltigen Farben, Formen und Zeichnungen; Überfangglas, bunt durchsetztes Glas, Glasplatten, Glasperlen. Hals und Henkel von Gefässen aus blauen, grünlichem und gelblichem Glas.

Heilbronn. Glasfenster aus dem Römerbad Weinsberg. Fuss einer Blauglasflasche aus den Brandgräbern von Sontheim.

Homburg v. d. H. 1. Saalburg: Fensterglas. Reste einer Scherbe von nur 16 cm Breite. Blaue Perlen: 5 ganze, 5 halbe; 3 schwarze Knöpfe. 2. Zugmantel: 2 Fläschchen in der Form Kisa: Tafel A 12—14. 3. Köln: 1 schlanke grosse einhenklige Flasche, ähnlich wie Kisa: Taf. D 191—195.

Köln. Fondo d'oro, altchristlich (cf. Ztschr. f. christl. Kunst 1908, Nr. 3, hervorragend). — Kännchen aus Kunstglas, gef. in St. Matthias bei Trier, sogen. Merkurflasche, verschiedene kleinere Formnuancen, verschiedene Fragmente aus Antinoë, überwiesen vom musée Guimet (Paris).

Landau. 1 kleines Glas mit langem Hals, 1 becherförmiges Glas (aus Landau und der nächsten Umgebung).

Metz. Ein kleines Glasgefäss in Gestalt eines Tieres, von Herapel.

München-Gladbach. Hoher zylindrischer Becher mit eingezogenem Fusse und Ausladung am oberen Rande aus Köln, aus nachhad. Zeit. 8 Balsamarien c. 50—150 n. Chr. aus Köln.

Straubing. Vom Ostentfelde Straubing. Bruchstücke verschiedener Gefässe.

Trier. (07,747) Gipsabdruck einer späten Glasschale aus Diekirch, die wegen des zu hohen Preises nicht erworben wurde, verziert mit dem an den Steindenkmälern des 3. Jahrhunderts beliebten Ornament des aus 2 Quadraten gebildeten achteckigen Sterns in Kreisumrahmung.

Wiesbaden. 1. Scherbe eines hellgrünen Bechers mit Gladiatordarstellung und Inschriften (08,306), gefunden Wiesbaden. 2. hellgrüner bombenförmiger Becher. 3. weite, gerippte Schale aus buntem farbigem Glase (Hofheim). 4. millefiori- und farbige Glasscherben aus Hofheim.

8. Varia (Gemmen, Bein, Holz, Leder u. a.).

Avenches. Des plaques de revêtement, des dalles en marbre avec moulures, des canaux pour hypocauste, des carrons de toute grandeur, des tuiles faitières, des clefs et objets en fer.

Bonn. Die Sammlung römischer Gemmen wurde vermehrt durch vier Gemmen aus Bonn (19126, 19840—19842), unter denen eine mit sehr schöner

Darstellung des Alexander Ammon hervorragt, eine Glaspasta aus Bonn mit Darstellung eines Schauspielers (19090) und eine Gemme aus Xanten mit Darstellung eines nackten Gottes (Dionysos?), der einem kleinen Knaben eine Traube hinhält (19819).

Brugg-Vindonissa. Ein Wetzstein. Aus Horn und Knochen: Hirschhornplatte, Geweihstück, Griffe, Zwingen, Nadeln, Löffelchen, Würfel, Scheiben, Spielsteine. Aus Holz: Mehrere Schreibtäfelchen, worunter eines aus Buchenholz mit dem vollständigen beschriebenen Wachsüberzug (noch nicht gelesen), die andern meist aus Tannenholz, Fensterrahmen, Zapfen, Spunde, gedrehte Holzstücke, Keile, Büchsen, Sandalen aus Buchenholz, Boden eines Korbes aus Weidengeflecht, dünnes Brettchen mit aufgedrücktem Strohgeflecht, Teil eines Kammes und noch viele Holzstücke verschiedener Verwendung. Aus Leder: Mehrere Schuhsohlen und andere Lederteile; durch Ausschnitte verziertes Stück Leder, worin der Lejonsstempel LEG XI CPF ausgeschnitten ist.

Heilbronn. Massen von Lehmziegeln durchweg mit Systemen von rund ausgekehrten Rillen bedeckt. Eine Reihe dieser Lehmziegel (nicht gebrannt) zeigen auf beiden Seiten Rillensysteme, standen also frei, andere sind auf die Fläche gebogen. Einbau in das Untergeschoss eines römischen Gebäudes beim Herzogsbrunn zwischen Weinsberg und Eberstadt. Wahrscheinlich Backofen.

Homburg v. d. H. 1. Saalburg. Horn und Knochen: 14 mm hoher Ring von 28 mm Durchmesser (Nr. 21), halber kleiner Schiebeschlüssel. Blei: einige undefinierbare Bruchstücke [aus den Usedomischen Grabungen 1 grosser flacher Knopf, 3 kleine durchlöchert], 1 durchlöcherter Gagatscheibe (Nr. 22) von einer Kette wie SW. Taf. LXXII Nr. 20. 1 einfacher glatter silberner Drahttring; hübsche Gemme aus Onyx mit eingeschnittener Figur eines Kriegers in der hellen Schicht; er trägt in der Rechten eine Lanze, in der Linken ein Tropaion. Holz aus dem Schutt des Brunnens 79: 2 grosse Zeltplöcke (vgl. Museogr. der Westd. Z. 1900 S. 375 Taf. 14 Fig. 4) von 29 und 34 cm Länge (neuerdings sind auch mehrere in den Brunnen der englischen Kastele gefunden) (Nr. 18, 19), 1 ganze Fenstersprosse aus Nadelholz von 14:18 mm Querschnitt und 16 cm Länge (Nr. 20).

2. Zugmantel: 1 grosses, 1 kleines Gewicht von Blei, viele Spielsteine aus Ton und Schiefer, Schleifsteine, mehrere Brocken von Mühlsteinen, 1 ganzer sechseckiger Dachschiefer mit einem Nagelloch, 1 Hornring, 1 Hornnadel mit Knopf, 1 Hornnadel mit Ohr, 1 Hornschüssel.

Köln. Ein kleiner Bär aus Gagat.

Landau. Ein Mühlstein und Scherben von Terra sigillata zwischen Arzheim und Landau gefunden.

Oberlahnstein. Bein: Haar- und Filetnadeln; Amulett: Hirschkrone mit herausgeschnitztem Phallus? oder Hammer. Messergriffe aus Hirschhorn und Knochen.

Straubing. Vom Ostensefelde stammen Ziegel mit Tierspuren, 5 kleine

Pflasterziegel, Verblendziegel, Platte, Spinnwirtel, Gefässboden als Spielstein benützt. Bein: 3 Bruchstücke von Nadeln, 2 Knöpfe, bearbeitete Hirschgeweihzinken und andere Hornstücke, Eberzahn.

Trier. (S. T. 8835a) Bleigewicht mit Aufhänger, (S. T. 8823f) beinerner Spielstein, eingeritzt eine Palme und die Inschrift PALMA.

Wiesbaden. Unter den zahlreichen Tierknochen viele Hornzapfen des *bos primigenius* (Aurochs) aus Hofheim.

Xanten. 5 Gemmen: Achatonyx, Capricorn, darunter 1 Delphin und 1 Füllhorn. Grüner Glasfluss: 1 unbedeckte männliche Figur mit Petasus auf dem Kopf und einem ? Gegenstand in der rechten Hand. Carneol: Kopf einer Göttin. Roter Jaspis: Vogel mit ausgebreiteten Flügeln und nach unten gebogenem Kopf. Gelblicher Agat: Kahler, bärtiger Kopf n. 1.

VI. Völkerwanderungszeit.

A. Geschlossene Funde.

Burghausen. Fundort Gufflham: 1. Speerspitze (Reihengräber, angestochen gelegentlich eines Umbaues 1908. 2. Skramasax und Messer aus Eisen sowie Gürtelbeschläge (aus Reihengräbern bei Hofschallern).

Landau. Am Birnbach bei Landau fränkisch-alemannische Gräber.

Metz. Herr Emil Huber hat seine Schenkung vermehrt durch fränkische Schmuckgegenstände aus der Sammlung Dufresne: 2 Zierschnallen, 1 Brosche, sowie Perlen aus bemaltem Ton, Bernstein und Glas, von Halsketten, mit Anhängseln, wozu auch 3 durchlochte spätrömische Bronze-Geldstücke (des 4. Jahrhunderts n. Chr., eines des Constantinus, eines des Iulianus) gehören. Als Fundorte werden (für einen Teil der Stücke) genannt: Rogéville (Meurthe) Grand, Houdreville (Meurthe).

Trier. Die im Vorjahre bei Eisenach ausgegrabenen 9 fränkischen Gräber wurden erworben (07,40—48); ausserdem eine besonders schöne Glasschale und bleinerne Beschläge eines Kästchens (07,52).

Zürich. 2 Gräber mit Spata, Skramasax, Gürtelplatte aus Jonen (Aargau), 2 Gräber mit tauschierten Gürtelplatten aus Horgen (Zürich).

B. Bemerkenswerte Einzelstücke.

Burghausen. Pfeilspitzen auf Äckern der Umgebung und am Burghange gefunden.

Worms. 1 Lanze aus Gimbsheim, 1 Skramasax mit Beschlag aus einem Grabe in Worms-Pfifflichem.

VII. Merowingische Zeit.

A. Geschlossene Funde.

Bonn. Aus merowingisch-fränkischer Zeit stammen einige sehr schöne Grabfunde aus der Gegend zwischen Köln und Brühl, die reich an

eigenartigen feinen Metallarbeiten der Völkerwanderungszeit sind. Besonders hervorzuheben sind 2 viereckige Zierstücke von Pferdezaumzeug aus Bronze mit ganz feinen Reliefaufgaben in Versilberung, welche menschliche Gesichter zwischen phantastischen Ornamenten darstellt. Mitgefunden sind einige dreissig merowingische Silbermünzen, welche noch näher bestimmt werden müssen (19822—24).

Dillingen a. D. In einem Alemannengrab in Bicklingen fanden sich bei einem Skelette Sax, Lanzen spitze und Gürtelschurz mit Riemenzungen.

Heilbronn. In Böckingen: Hals schmuck aus 10 in verschiedener Längenabstufung aneinander gereihten Bronzungen. Dabei eine silberne, vergoldete Plakette mit eingepresstem Füllhorn und hantelähnlichen Figuren in Latènecharakter.

Karlsruhe. Alemannisches Reihengräberfeld von Oehningen A. Konstanz, gute Silbertauschierungen. Beschreibung und Abbildungen siehe E. Wagner Fundstätten und Funde im Boden 1908 S. 28ff.

Kreuznach. Fundort Münster a. St.: 1. Langschwert mit Messer und Kurzschild, Gefäß, schwarzgemachte Knochen, 2. Nachgemachte Perlen in verschiedenen Farben. Graues Gefäß, Knochen.

Regensburg. Fundort Unterisling: Anhöhe südlich des Dorfes. 5 Skelettgräber von Arbeitern aufgedeckt, nachträglich erworben, 2 kleine Urnen mit eingedrückten Rautengittern, 1 Lanzen spitze 23 cm lang, 1 einschneidiges Kurzschild 41 cm lang, 3 Eisenmesser 17, 14, 13 cm lang, 1 Eisen-, 1 Bronzeschnalle.

Stuttgart. 1907 Grabfunde aus Altingen O.-A. Herrenberg, Ditzingen, Grosssachsenheim, Kleinsachsenheim. 1908 Grabfunde aus Weilheim O.-A. Kirchheim; aus Altoberndorf; aus Oberesslingen; aus Ditzingen.

Zürich. Fundort Kaiser-Augst (Aargau): 546 Gräber aus der Völkerwanderungszeit. (Die Ausgrabungen werden in den folgenden Jahren fortgesetzt.)

B. Bemerkenswerte Einzelstücke.

Darmstadt. Fundort Seligenstadt?: 2 Fibeln in Vogelgestalt, Silber, vergoldet mit roten Steinen, 2 Beschläge, Bronze.

München (Nationalmuseum). Fundort Waging, Bez.-Amt Laufen, Oberbayern. Offnes Bronzearmband mit stark verdickten hohlen Enden, graviert, zusammen mit einigen gelben und roten Tonperlen.

Wiesbaden. Fundort Winkel im Rheingau: 1. Schlanker Glasbecher in Glockenform mit aufgeschmolzenen Glasfäden verziert (Inv. 19483). 2. Goldene Ohrhinge, angeblich aus fränkischen Gräbern im Rheingau (Inv. 19299—300).

VIII. Karolingische Zeit.

A. Geschlossene Funde.

Bonn. Eine schanzenartige Anlage bei Mörschbach enthielt in einer Brandschicht frühkarolingische Scherben (s. o. S. 14 unter Vorrömisches, IV. Latènezeit).

Duisburg. Fundort Iburg-Duisern hinter Klostermanns Hof: 1 karol. Töpfchen mit den charakteristischen braunen Flecken auf gelbem Grunde 9 cm hoch, bei 6 cm beginnt die Einziehung erst schräg, dann eine Hohlkehle; Rand nach aussen umgebogen, unten Fuss kugelförmig, 6 andere Tongefässe mit gewelltem Fusse 11—15 cm hoch, die dem spätern Mittelalter angehören mögen; sodann ein sehr defektes grosses Tongefäss von 56 cm Höhe; grösster Umfang über 1 m, kugelförmig; Hals enge. Endlich viele Scherben.

Heilbronn. Fundort Grossgartach: Horizontal gerillter Fussbecher mit kleeblattförmiger Randbildung.

Trier. Eine Scherbe der Art Koenen, Gefässkunde T. XXI 1 (07, 793), bei der Liebfrauenkirche gefunden.

Xanten. Fundort Brückstr. beim Kellerausschachten eines Neubaus: 3 zylinderförmige Vasen von graublauem Ton, Koenen T. XXI 6. Unterer Teil eines hartgebrannten Kruges mit gewelltem Fuss.

B. Bemerkenswerte Einzelstücke.

Bonn. Ein karolingisch-fränkischer Kugeltopf aus Ton wurde aus Heimbach-Weis erworben (18740).

Karlsruhe. Fundort Eppingen (Grabungen am Pfaffenberg): Eisensporn, Spitze mit Silber verziert. Skramasax, auffallend lang, Länge 83 cm (Klinge 64 cm), dabei einige graue Tonscherben.

Worms. Verschiedene rot bemalte Gefässe beim Bau des Cornelianums in Worms gefunden.

Xanten. Dreibeiniges Tongefäss mit langem Handgriff. Koenen T. XXI 20. Fundort Scharnstr. beim Neubau.

Anhang zu Abschnitt VI—VIII.

Nachrömische Funde unbestimmter Zeit.

Geschlossene Funde.

Trier. Mittelalterliche Wasserleitungen. An verschiedenen Stellen des Bezirkes sind auch in diesem Jahre beim Wassersuchen für neue Leitungen alte Wasserleitungen entdeckt worden, so bei Moorscheid im Ruwertal. Die Leitung ist seitlich und oben mit Steinen gefasst, den Boden bilden schmale, in Letten gebettete Bretter. Die Leitung ist nach zwei dabei gefundenen Scherben etwa im 15. Jahrhundert angelegt. Diese Konstruktionsweise ist ähnlich der, in der eine andere Wasserleitung bei Lieser oberhalb der Pauluskirche ausgeführt ist. Vermutlich ist diese auch in der gleichen Zeit entstanden. Die Leitung bei Lieser ist schon näher untersucht und ein grösserer, in den Felsboden eingetiefter Raum freigelegt, in dem das Wasser durch ein rundes Klärbecken aus rotem Sandstein fliesst. Dort ist aber noch eine zweite Wasserführung ermittelt, die auf dem Boden eines in den festen Boden eingeschnittenen, niedrigen Tunnels läuft,

ähnlich einer vor Jahren in Niederemmel entdeckten Leitung, über die bisher noch nichts veröffentlicht ist. Die beiden Tunnelleitungen in Lieser und Niederemmel könnten die römischen Wasserleitungen der betr. Gegenden sein, doch fehlen zunächst noch römische Fundstücke, die diese Datierung sicherstellen würden.

IX. Späteres Mittelalter.

A. Geschlossene Funde.

Heidelberg. 1. Fundort: Sandhausen (Bezirk Heidelberg). Auf der Gewann „An der Burg“ wurden Mauerreste einer Burg blossgelegt (beim Bau des protestantischen Pfarrhauses). Gefunden wurden mittelalterliche Tongefässcherben, tönerner Bodenbelegplatten mit Eichenlaubverzierungen, Dachziegel, ein 34 cm langer eiserner Bolzen und 1 hammerartiges Gerät.

2. Fundort: Nussloch (Bezirk Heidelberg). Auf einer kleinen Anhöhe zehn Minuten östlich vom Rathaus, nahe der Haltestelle der elektrischen Bahn, wurde beim Abräumen von Steinbruchschutt die 2,5 m dicke Mauer einer Burg blossgelegt. Es fanden sich Tongefässcherben und Haustierreste.

Heidenheim. Fundort: Herbrechtingen bei Heidenheim, Obere Mühle. Bei Gelegenheit einer Turbinenanlage für ein Elektrizitätswerk wurden bei der oberen Mühle in Herbrechtingen ausgegraben in einer Tiefe von 2,5 m: 8 Äxte, 2 Lanzen, 1 Schwertklinge, 3 Schlüssel, 1 Schlösschen, 1 Topf (gebrannter Ton, Johann III., wahrscheinlich Abt von Königsborn).

Landau. Bei den Grundmauern der Kirche zu Eutgingen, 2 grosse Steinsärge aus dem ehemaligen Dorfe Eutgingen nebst mehreren aus Blei gegossenen Majuskeln, Schlösser, Knöpfe usw. (Vgl. „Pfälzer Museum“ 1907 Nr. 1).

Trier. In Büdlich (Landkreis Trier) wurde auf dem Kirchhof in ganz geringer Tiefe ein grösserer Münzschatz erhoben, bestehend aus rund 1400 Silberdenaren aus dem 13. Jahrhundert, zum grössten Teil von Theodorich II. von Trier, dazu eine Anzahl Metzger Münzen, in einem irdenen Topf der bekannten Kugelbauchform.

In Trier förderte man bei Neubauten verschiedentlich mittelalterliches und späteres Steinzeug und Glasgefässe u. a. zutage, in besonders grosser Menge bei einer Ausschachtung zwischen der Fleischstrasse und dem Gangolfsturm, wobei allerlei interessante Reste erworben wurden (07,467—555). Aus St. Barbara stammt 1 elfenbeiner Messergriff (07,896) in Gestalt einer Frau mit einem Hündchen auf dem Arm. Eine Holzskulptur ländlicher Arbeit, die Statuette eines Heiligen, etwa der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehörig, schenkte Pfarrer Lawen aus Leiwen, die dort in der Nähe gefunden ist. Aus dem Fonds des Provinzialkonservators wurde ein schöner Renaissancegrabstein in Pfalzel erworben (07,730). Er hat vorläufig dort Aufstellung in der Marienkapelle der Stiftskirche gefunden.

B. Bemerkenswerte Einzelstücke.

Bonn. 1 Bacharacher Goldgulden von Ludwig III., 1410—36 (19722); 1 Falkenberger Raderalbus von Friedrich von Mörs, 1416—48 (19730); 1 Mülheimer Raderalbus von Adolf I. von Jülich-Kleve-Berg, 1423—37 (19729); 1 Goldgulden von Richard von Pfalz-Simmern von 1578 (19721); 1 Jülicher Notklippe von 1621 zu 14 Stüber (19727), 1 Jülicher Taler ohne Jahr von Herzog Wilhelm V. (19727); 1 Frankfurter Dukat von 1639, gefunden bei Schönwaldhaus (19120); 1 Aachener Sterling von Ludwig dem Bayer, 1 Aachener Dukat von 1646 und ein solcher von 1753, 1 Aachener Notmünze von 1670 zu 3 Buscheln (19723—26); 1 Gulden der Stadt Köln von 1695 (19731) und 1 Silbermedaille auf die Vermählung Friedrich Karls von Wied mit Maria Ludovica von Sayn-Wittgenstein 1766 (19089).

Als Leihgabe der Stadt Bonn erhielten wir ein sehr wertvolles Gemälde des Kölner Meisters der hl. Sippe. Dargestellt sind Maria und Christus, in reichdrapiertem Gemache einander gegenüberstehend, darüber die Taube schwebend. Das Gemälde, welches aus einer rheinischen Privatsammlung in den Kunsthandel gelangt war, wurde von der Stadt Bonn mit dankenswerter Unterstützung von Frau Kommerzienrat Korff und Herrn Kaufmann Balthazar angekauft und im Provinzialmuseum deponiert, wo es eine wertvolle Ergänzung unserer Sammlung älterer rheinischer Gemälde bildet (D. 73).

Vom Provinzialkonservator überwiesen wurde eine polychrome Holzstatue der hl. Katharina aus dem 14. Jahrhundert (19148) und eine gotische Perlmutterscheibe mit eingeschnittener Darstellung der Kreuzschleppung, angeblich aus Bonn (19083).

Die keramische Sammlung wurde vermehrt durch mehrere Siegburger Gefässe, von denen ein Sturzbecher mit Darstellung eines Ritters besonders zu erwähnen ist (19150—53), und einige grün- und buntglasierte Ofenkacheln der Renaissancezeit aus Köln (19155—56).

Coblenz. 1 spätgotische Kaminplatte (Gusseisen).

Heidenheim. Fundort: Herbrechtingen bei Heidenheim, Schiesberg Nr. 4. In der Tiefe von 1,3 m ausgegrabene Knochen von einem Skelett und eine spätmittelalterliche Schwertklinge.

Fundort: Fuss des „Heerwartsteins“ bei Königsborn. Dort stiess man in einer Tiefe von 1,2—0,9 m auf ein grosses Lager von „Tricotziegeln“. Es liegt dort das ganze Dach des früher auf dem Felsen gestandenen Schlosses „Heerwartstein“, abgebrochen im zweiten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts.

Köln. Romanisches Kapitäl.

Landshut. 1 eiserne Pfeilspitze. Fundort: Unterköllerbach. 1 langes Jagdmesser. Fundort: Eugenbach.

München-Gladbach. Zwei Kugeltöpfe, zwei Becher mit Gurtfurchen und Wellenplatte, ein Topf mit Wellenplatte am Fuss. Fundort: Brügggen.

Oberlahnstein. Mehrere Krüge des 14. und 15. Jahrhunderts.

Trier. 2 Silbermünzen des Erzbischofs Hillin.

Aus dem Nachlass von Dompropst Scheuffgen die Christusstatue, die als Bekrönung zu dem Renaissanceedenkmal aus der Liebfrauenkirche gehört (07,863).

Wiesbaden. Fundort: Ringwall. Dünsberg, 1 grosses bauchiges Tongefäss mit rundem Boden (Inv. 19385); Glasfläschchen mit dünnem Hals, gefunden auf Burg Frauenstein (Inv. 08, 244); Fussbodenplättchen, Anfang des 13. Jahrhunderts, aus Kloster Hirstein a. Lahn (08,372, 1—11).

Ortsverzeichnis der Museen und Sammlungen.

- | | |
|---|---|
| Ansbach 11. 17. 37. 45. 49. 51. | Landau 8. 11. 12. 25. 52. 54. 57. |
| Avenches 20. 28. 31. 37. 45. 49. 52. | Landshut 8. 12. 15. 47. 51. |
| Baden-Baden 19. 28. 31. 49. | München 10. 11. 12. 13. 27. 33. 55. |
| Birkenfeld 24. | München-Gladbach 8. 11. 15. 46. 49. 52. |
| Bonn 6. 8. 10. 14. 16. 17. 20. 24. 28. 35. | 53. 58. |
| 37. 44. 45. 48. 51. 52. 54. 55. 56. 58. | Metz 8. 11. 22. 26. 29. 31. 36. 40. 44. 45. |
| Brugg (Vindonissa) 18. 20. 21. 28. 31. 35. | 47. 49. 51. 52. 54. |
| 38. 44. 45. 48. 49. 52. 53 | Oberlahnstein 10. 13. 15. 16. 27. 36. 41. |
| Burghausen 8. 10. 11. 13. 16. 36. 45. 54. | 47. 51. 53. 58. |
| Cleve 49. | Obernburg 51. |
| Coblenz 8. 9. 11. 25. 36. 38. 49. 58. | Pforzheim 41. |
| Darmstadt 9. 10. 13. 16. 17. 25. 38. 55. | Regensburg 7. 8. 10. 11. 12. 13. 15. 16. |
| Dillingen a. D. 11. 17. 18. 25. 36. 49. 55. | 23. 37. 41. 47. 49. 51. 55. |
| Duisburg 56. | Reichenhall 11. 13. 17. |
| Düren 19. 25. 44. 46. 50. | Remagen 23. 27. |
| Frankfurt 6. 8. 10. 15. 18. 19. 20. 21. 25. | Saarbrücken 33. 44. 47. 51. |
| 50. | Straubing 9. 23. 30. 37. 41. 45. 48. 51. |
| Friedberg 6. 8. 9. 14. 19. 22. 25. | 52. 53. |
| Giessen 6. 8. 9. 13. 15. 36. 46. | Stuttgart 7. 9. 10. 11. 12. 13. 16. 17. 19. |
| M-Gladbach s. u. München-Glad- | 20. 23. 33. 37. 41. 48. 51. 55. |
| bach. | Trier 10. 16. 20. 23. 27. 31. 34. 37. 42. |
| Hall (Schwäb.) 15. | 44. 48. 51. 52. 54. 56. 57. 58. |
| Heidelberg 8. 19. 22. 57. | Überlingen 9. |
| Heidenheim 12. 18. 25. 57. 58. | Wiesbaden 7. 9. 10. 11. 13. 14. 16. 17. |
| Heilbronn 7. 9. 12. 15. 19. 21. 22. 25. 31. | 24. 31. 35. 37. 42. 45. 48. 49. 51. 52. 54. |
| 38. 46. 52. 53. 55. 56. | 55. 59. |
| Homburg v. d. H. 16. 17. 28. 31. 36. 38. | Worms 7. 9. 13. 14. 16. 20. 27. 45. 48. |
| 42. 45. 46. 49. 50. 52. 53. | 51. 54. 56. |
| Karlsruhe 7. 8. 10. 11. 12. 15. 16. 22. | Xanten 27. 35. 37. 54. 56. |
| 45. 55. 56. | Zabern 19. 31. 35. |
| Köln 22. 25. 42. 45. 49. 52. 53. 57. | Zürich 11. 16. 24. 31. 42. 54. 55. |
| Kreuznach 51. 55. | |

Inhalt.

	Seite
Vorbemerkung	4
Vorrömisches:	
I. Steinzeit. A. Geschlossene Funde	6
B. Einzelstücke	8
II. Bronzezeit. A. Geschlossene Funde	9
B. Einzelstücke	10
III. Hallstattzeit. A. Geschlossene Funde	11
B. Einzelstücke	13
IV. Latènezeit. A. Geschlossene Funde	14
B. Einzelstücke	16
Anhang zu I—IV. Prähistorische Funde ohne genaue zeitliche Bestimmung.	
A. Geschlossene Funde	17
B. Einzelstücke	17
V. Römische Periode. A. Geschlossene Funde.	
1. Militärische Bauten	17
2. Strassen, Brücken, Wasserleitungen, Werkstätten (bes. Töpfereien)	19
3. Öffentliche Gebäude, Tempel, Heiligtümer	20
4. Wohnstätten und Zubehör	21
5. Gräber, Gräberfelder	24
B. Einzelstücke.	
1. Inschriften	28
2. Architektur, Skulptur, Malerei (Mosaiken)	31
3. Münzen	35
4. Gold, Silber, Bronze	37
5. Eisen	42
6. Keramik:	
a) Terrakotten und Lampen	44
b) Sigillata	45
c) Belgische Gefässe, bemalt, glasierte und andere feinere Keramik	48
d) Gewöhnliche Keramik	49
7. Glas	51
8. Varia (Gemmen, Bein, Holz, Leder u. a.)	52
VI. Völkerwanderungszeit. A. Geschlossene Funde	54
B. Einzelstücke	54
VII. Merowingische Zeit. A. Geschlossene Funde	54
B. Einzelstücke	55
VIII. Karolingische Zeit. A. Geschlossene Funde	55
B. Einzelstücke	56
Anhang zu Abschnitt VI—VIII. Nachrömische Funde unbestimmter Zeit	
IX. Späteres Mittelalter. A. Geschlossene Funde	57
B. Einzelstücke	58
Orts-Verzeichnis der Museen und Sammlungen	59